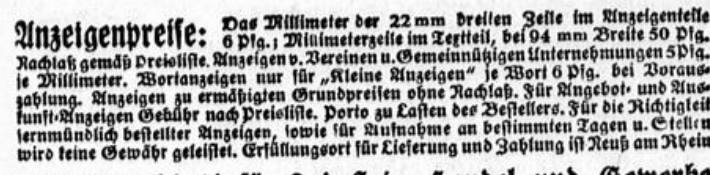


Bezugspreis: Je Monat einschließlich Wochenblatt AGS.-Sonntag, Heimatblatt und Heimatkurier, Mark 1.55 und 35 Pfg. -
 Fernhin, Fernpost wöchentlich, Nachnahme, einziger Nummer ohne höher
 Genuß, Betriebsführung u. w. Vordruckt nicht zur Kürzung
 des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung, Damp
 geschäftliche: Ausb. Niederstraße 40, Telefon 2553 nach
 Geschäftszeiten 20. Postfachkonto 4300 Köln. Zweigstelle Ehrenbreit
 Schriftleitung: Telefon 20. Postfachkonto 4300 Köln. Zweigstelle Ehrenbreit
 1924: Nr. 99, 22. 250 - Druck u. Verlag Gesellschaft 1. Buchdruckerei W. G. Ausb.
 1924: Nr. 99, 22. 250 - Druck u. Verlag Gesellschaft 1. Buchdruckerei W. G. Ausb.

Einzige in Neuß verlegte und gedruckte Tageszeitung



Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

Nr. 254 Neuß, Dienstag, 8. Oktober 1935 (Brigitta) 62. Jahrgang

62. Jahrgang

Protest Alois' - Morgen Vollversammlung über die Sanktionsfrage

Moisi

(Fortsetzung Seite 2.)

(Englische Regierungserklärung ?)

London, 8. Okt. Nach Ansicht gut unterrichteter Kreise wird eine englische Regierungserklärung und eine Parlamentsausprache als erforderlich betrachtet, sobald die Völkerversammlung die Entscheidung in der Frage der Sühne wahren getroffen hat.

Ein eindrucksvoller Rechenschaftsbericht sozialer Opferbereitschaft

Hervorgegangen aus der Idee der geistigen Nationen und „Futuristen“ von der erneuernden Kraft des Krieges, hat die geistige und politische Führung der modernen Italiener niemals anders auf diesen „Kriegen“ von 1919 gesehen als mit den Ansprüchen auf ein „größeres Italien“.

Die Klar und unumwunden ein ganz gewiß von maßge-
lichen höchsten Instanzen des kaisertlichen Italien gedeck-
te Militärschriftsteller wie Moretta diesen Zustand darstel-
let geht aus folgenden Bemerkungen über den Völkerverbun-

Erwerf 1934/35

Stärkerer sozialer Opferbereitschaft

Die Eintopfgerichtspende brachte über 29½ Millionen Mark; durch Spenden von Firmen, Organisationen und Einzelpersonen gingen über 36½ Millionen Mark ein; die Winterloslotterie brachte mehr als 7½ Millionen Mark, und die Winterhilfswerksbüchsenjammlung über 1 138 000 Mark. Der Reinerlös der Straßensammlungen belief sich auf rund 8 471 000 Mark, wobei das Edelweissbüchsen mit gerade 1 656 000 Mark den stärksten Abgab fand. Bei den vertriebenen Reichsveranstaltungen kamen rund fünf Millionen Mark herein.

Von Interesse ist ferner noch der Gebrauchswert der verschiedenen zur Verteilung gebrachten Sachgegenstände. Aus der Aufstellung ergibt sich, daß Nahrungs- und Genussmittel nahezu 132 Millionen Mark an der Spitze standen. Dann folgten Brennmaterialien mit knapp 80 Millionen und Bekleidungsgegenstände mit 74½ Millionen Mark. Im einzelnen sei hierzu gehoben, daß u. a. 14½ Millionen Zentner Kartoffeln 292½ Zentner Brot, 138 000 Zentner Zucker, 2½ Millionen Schokolade, 477 000 Liter Milch, 51 Millionen Zentner Rohes Eisen, 200 000 Stück Anzüge und nahezu 2½ Millionen Paar Schuhe zur Verteilung gebracht wurden. Fürwahr ein übervollständiger Ausdruck des Gedankens der Volksgemeinschaft, der auch für den kommenden Winter Hoffnung und Bepflanzung bedeutet.

Am 9. Oktober dieses Jahres wird das Winterhilfsprogramm 1935—36 durch eine Rede des Führers und Reichskanzlers eröffnet, die auf sämtliche deutschen Sender übertragen wird.

Der Reichserziehungsminister Ruft hat angeordnet, daß in allen Schulen, soweit nicht Ferien sind, ein gemeinsamer Empfang dieser Rundfunk-Übertragung stattfindet, die um 12 Uhr beginnt und voraussichtlich gegen 13 Uhr beendet sein wird.

1

Kleine Chronik

Am 9. Oktober wird das Winterhilfswerk 1935/36 durch eine Rede des Führers und Reichskanzlers eröffnet, die auf sämtlichen deutschen Sender übertragen wird.

Wie die NSR. aus Leipzig meldet, wird sich die Deutsche Burschenschaft am 13. Oktober auflösen und die Eingliederung der aktiven Burschenschaften in den NSDAP. vornehmen.

Nach einer geheimen Sitzung nahm der Völkerrundrat in einer öffentlichen Sitzung einstimmig mit der Stimme Abessinien, aber gegen die Stimme Italiens den Bericht des 13er-Ausschusses gemäß Artikel 15 und den Bericht des 6er-Ausschusses an. Durch letzteren wird Italien schuldig gesprochen und festgestellt, daß Italien zum Kriege geschritten sei.

Die abessinische Regierung bestätigt die Einnahme von Adigrat und von Gerloqui durch die Italiener.

Das Diplomatische Korps in Addis Abeba hat durch den britischen Gesandten an die englische Regierung die Bitte gerichtet, die italienische Regierung zu ersuchen, Addis Abeba und Direaua nicht mit Bomben belegen zu lassen.

Ebenfalls Standard berichtet, daß Baron Aloisi bei seiner Zusammenkunft mit Kaval am Montag auf Anweisung Mussolinis neue Angebote gemacht habe. Eine englische Nachrichtenagentur berichtet, Aloisi habe Kaval ein Schriftstück ausgereicht, das neue Friedensvorschläge enthalte.

herbor, die wir im gleichen Buche finden: „Alle die feierlichen Friedensverträge, Völkerrundspakt, Nichtangriffspakt und wie sie alle heißen, werden neu befestigt und andere geschaffen, wie der berühmte Kelloggspakt, mit dem man alle freigelegten Umwandlungen bändigen zu können glaubt, wenigstens in der Phantasie. Doch selbstverständlich sind das nur Märchen, um eine Puppe, die bedenklich wankt, auf den Beinen zu halten. Wurde nicht die Behauptung aufgestellt, daß der Frieden nur eine Atomhaube zwischen zwei Kriegen ist und daß genau so, wie der Krieg den Frieden bedingt, der Frieden den Krieg bedingt?“

Klarer kann die innerliche Lage nicht umrissen werden, die jetzt ihre äußere Bestätigung gefunden hat: Italiens politische und militärische Theoretiker haben bewußt die Aufstellung entwickelt und genährt, daß der Friede von 1919 nicht haltbar sei — weil der Raub nicht gerecht verteilt worden sei... Und nun müsse sich das benachteiligte Italien selber helfen, wenn nicht friedlich, so dann eben kriegerisch.

So ist es zu erklären, daß der für die Welt einermachen überraschende und kaum zu rechtfertigende „Nebertall“ auf Abessinien in Italien eine Welle kriegerischer Begeisterung auslösen konnte. Die Lösung der „Schmach von Adua“ kommt — wie immer in solchen Fällen — hinzu. Hier wird ein lange aufgelaufener Groll nach außen entladen, nach der „kolonialen“ Seite hin, der sich innerlich gegen die „Sieger“ von 1918 richtete, zu denen Italien ja formell zählte, von deren Gewinn es sich aber ausgeschlossen fühlte.

Es wird sich nun zeigen müssen, wie die äußere Entladung in kriegerischen Handlungen auf die „Moral“ zurückwirkt im Innern. Alles kommt selbstverständlich jetzt darauf an, ob sich in absehbarer Zeit der erhoffte Gewinn, also der von Moretta hinreichend charakterisierte „Raub“, einstellt...

Eben über Sühnemassnahmen

DNB. Genf, 7. Okt. Völkerrundratsminister Eben hat nach der Sitzung des Völkerrundrates vor der Presse erklärt, daß nach den Bestimmungen des Völkerrundspaktes die hohen gefassten Beschlüsse die einzelnen Staaten verpflichten, die Maßnahmen zu ergreifen, die sie in Ausführung dieser Beschlüsse für nötig erachten, daß es aber zweckmäßig erscheine, keine Aktion zu unternehmen, bevor nicht der am Mittwoch von der Völkerrundratsversammlung einzulebende Ausschuss einen Plan zum gemeinsamen Vorgehen aufgestellt habe. Dieser Ausschuss werde aus den Mitgliedern des Völkerrundrates und Vertretern der Nachbarstaaten Italiens zusammengesetzt sein. Ueber die Frage der Einleitung der Nichtmitgliedstaaten sei noch keine Entscheidung getroffen worden.

Außerdem wird in englischen Kreisen erklärt, daß der morgige Tag von den Delegationsmitgliedern zu Verhandlungen über die Frage der Sanktionen benutzt werde, die schnell und wirksam sein und zur raschen Beendigung des Krieges führen müssen.

Einstimmig gegen Italien!

(Fortsetzung von Seite 1.)

in dieser ersten Stunde kein Gehör geschenkt würde. Auch nach Ausbruch eines Krieges müsse der Rat Maßnahmen zur Einstellung der Feindseligkeiten treffen. Der Völkerrundrat werde daher den Parteien zur Verfügung, um die Bedingungen hierfür festlegen zu helfen.

Der Völkerrundrat wandte sich anschließend dem Bericht über die Schuldfrage zu. Nach Verlesung dieses Berichtes durch den Vorsitzenden des Sechserausschusses, den portugiesischen Außenminister Monteiro, stellte der Ratspräsident auch diesen Bericht zur Abstimmung.

Vorher erhielt Aloisi das Wort zu einer Protesterklärung, die er bereits in der nichtöffentlichen Sitzung des Rates abgegeben hatte. Aloisi erklärte, er habe sich bereits am Samstag zu dem Bericht des Dreizehnerausschusses nicht äußern können. Darauf sei der Sechserausschuss zusammengetreten, um seine Schlussfolgerungen über den gegenwärtigen Stand des italienisch-abessinischen Konfliktes auszuwerten. Dieser Bericht sei ihm erst Montagmorgen zugeestellt worden. Er habe verlangt, daß man ihm die Möglichkeit gebe, morgen die Auffassung seiner Regierung darzulegen, damit er sich mit dieser in Verbindung setzen könne. Es handele sich um ein Dokument von überragender Bedeutung. Nun solle sich der Rat heute äußern, ohne die Stellungnahme der italienischen Regierung gehört zu haben. Der Vertreter Italiens müsse in entschiedenster Weise gegen dieses Verfahren protestieren.

Der Ratspräsident erwiderte mit einer gleichfalls bereits in der nichtöffentlichen Sitzung abgegebenen Erklärung, worauf er feststellte, daß der Bericht des Ausschusses lediglich an offiziell verlässliche Tatsachen sowie an die Bestimmungen des Paktes erinnere. Heute, am 7. Oktober, fünf Tage nach der Eröffnung der Feindseligkeiten, seien die Ratsmitglieder auf Grund ihrer Verantwortlichkeiten dazu berufen, eine Feststellung über den Kriegsausbruch in seinem Zusammenhang mit den Bestimmungen der Satzung zu machen. Diese gebietende Verpflichtung verlege in keiner

Frankreichs Antwort an England

DNB London, 7. Okt. In der französischen Antwort vom 5. Oktober auf die englische Anfrage vom 24. September heißt es u. a.:

Die Verpflichtung des Völkerrates, die ins Auge gefaßt ist und die beide Regierungen bindet, muß gegenseitig sein, d. h., sie muß Großbritannien gegenüber Frankreich ebenso binden wie Frankreich gegenüber Großbritannien. Ferner muß der gegenseitige Beistand, der in dem dritten Absatz des Artikels 16 vorgesehen ist, angewandt werden, wenn gemäß Artikel 17 Artikel 16 angewandt wird. Der vorbereitende Beistand, den die britische Regierung vorschlägt, muß daher auch sichergestellt sein, gleichgültig, ob der angreifende Staat Mitglied des Völkerrates ist oder nicht. Gang allgemein muß die beabsichtigte Verpflichtung wirksam werden nur, nachdem eine gemeinsame Untersuchung über die Umstände gemacht worden ist und eine Übereinstimmung darüber erzielt worden ist, welche Vorkehrungen diese Umstände rechtfertigen und inwiefern diese nicht notwendig sind, um die zu erwartende endgültige Empfehlung des Völkerrates durchzuführen.

Diese gemeinsame Untersuchung sollte sobald wie möglich erfolgen, und zwar sobald ein Zustand politischer Spannung entsteht, die ausreichend stark genug ist, um Gründe für die Verhängung zu geben, daß früher oder später der Artikel 16 und 17 angewandt werden müssen.

Unter Vorbehalt dieser Bemerkung und unter den Bedingungen der Gegenseitigkeit bin ich ermächtigt, Sie davon zu unterrichten, daß die französische Regierung bereit ist, gegenüber der britischen Regierung folgende Verpflichtung zu übernehmen:

Falls eine der beiden Mächte es für notwendig hält, zu Lande, zur See oder in der Luft Maßnahmen zu ergreifen, die sie in die Lage versetzen, notwendigenfalls die Weisandungsverpflichtungen durchzuführen, die sich aus der Völkerrundrats-jahung oder aus dem Locarnovertrag ergeben, so wird sie über diese Frage mit der anderen in Beratung treten.

Die gleichen Maßnahmen sollen ergriffen werden, wenn eine der beiden Mächte es für notwendig hält, zu Lande, zur See oder in der Luft Maßnahmen zu ergreifen, um sich selbst in die Lage zu versetzen, erforderlichenfalls einer Lage zu begegnen, in der sie gemäß der Völkerrundratsjahung oder des Locarnovertrages berechtigt sein würde, den Beistand der anderen Macht zu erhalten.

Nom zum Genfer Beschlus

DNB. Nom, 7. Okt. Der Austritt Italiens aus dem Völkerrund dürfte nach Ansicht zuständiger italienischer Kreise auch mit dem Ergebnis der heutigen Völkerrundratsitzung nicht aktuell werden. Man erinnert daran, daß wirtschaftliche Sühnemassnahmen nach dem Wort Mussolinis von Italien mit Gleichmut und Disziplin ertragen würden.

Sollten jedoch die wirtschaftlichen Sühnemassnahmen etwa die Form einer Blockade, also militärischen Charakter annehmen, so müßte sich die Haltung Italiens ändern, das dann aber, wie man hier meint, für eine etwaige Ausdehnung des gegenwärtigen rein kolonialen Konfliktes zwischen Italien und Abessinien auf Europa keine Verantwortung treffen könne.

Enttäuſchung in London?

London, 8. Okt. Der Diplomatische Mitarbeiter der „Press Association“ schreibt zur französischen Antwort an England: Die französische Antwort dürfte als eine Enttäuſchung angesehen werden. Sie ist nicht so befriedigend ausgefallen, wie man gehofft hatte. Eine Aufforderung zur Darlegung der französischen Haltung in bestimmten Fällen, z. B. bei einem isolierten Angriff von Großbritannien, bevor der Völkerrund überhaupt Zeit gehabt hätte, eine Entscheidung über die Anwendung von Sühnemassnahmen zu fällen, ist als Gelegenheit bemerkt worden. Vereinsthaften gegen die Möglichkeit eines solchen Angriffes auf Frankreich zu suchen.

Die Völkerrundratsjahung trifft keine Bestimmung für einen isolierten Angriff, bevor der Völkerrundrat sich nicht mit dem Verleher der Satzung ausgesprochen und die Anwendung von Sühnemassnahmen getroffen werden. Die französische Regierung sei gefragt worden, ob sie beabsichtige, daß die Mitglieder zusammenstehen und einem solchen Angriff Widerstand entgegenzusetzen sollten. Die erteilte Antwort macht nicht den

Weise das Recht der Parteien, in einer späteren Sitzung des Rates ihre Bemerkungen vorzubringen. So sehr auch die Ratsmitglieder aus Höflichkeit auf alle ihre Kollegen Rücksicht nehmen möchten, so könnten sie doch darüber nicht eine allem anderen vorgehende Pflicht vernachlässigen. Es sei der einstimmige Wunsch der am Konflikt nicht beteiligten Ratsmitglieder, heute ihre Meinung über die Schlussfolgerungen der Ratskomitees zu äußern. Wenn der Vertreter Italiens es wünsche, so werde ihn der Rat in einer späteren Sitzung hören.

Die hierauf vorgenommene namentliche Abstimmung ergab wiederum die einstimmige Annahme des Berichtes durch die am Konflikt nicht beteiligten Ratsmitglieder, sowie die Zustimmung des Vertreters Abessinien.

Der italienische Vertreter gab, als er zur Abstimmung aufgefordert wurde, eine neue kurze Erklärung ab, worin er hinsichtlich des Verfahrens alle Vorbehalte machte und schon jetzt erklärte, daß er die Schlussfolgerungen des Berichtes mißbillige und daß er sich weitere Bemerkungen vorbehalten habe.

Der Ratspräsident stellte nach der Abstimmung fest, daß der Bericht durch die im Rat vertretenen Völkerrundratsmitglieder angenommen sei, und wies auf die damit eingeleiteten Rechtsschritte hin. Er erklärte, daß der Völkerrund sich der Tatsache eines unter Mischaktuna des Artikels 12 der Satzung begonnenen Krieges gegenübersehe, und daß die weiteren Verpflichtungen der Völkerrundratsmitglieder unter Berücksichtigung der Entschliessung vom September 1921 sich unfehlbar aus der Völkerrundratsjahung ergäben. Ihre Infraktion sei Sache der den Verträgen geschuldeten Treue. Es sei Aufgabe des Rates, die zu treffenden Maßnahmen in die Wege zu leiten.

Da aber die Versammlung auf den 9. Oktober einberufen sei, erscheine es angezeigt, sie an dieser Aufgabe zu beteiligen. Demgemäß schlug der Ratspräsident vor, den Bericht des Ratsausschusses und die Protokolle der gegenwärtigen Sitzung dem Präsidenten der Versammlung zuzuleiten. Diesem Vorschlag stimmte der Rat zu.

Die Tatsache, daß die eine oder die andere der beiden Mächte nach dieser Beratung und dem sich hieraus ergebenden Uebereinkommen die oben erwähnten Maßnahmen ergreift, soll in keinem Falle als eine Provokation angesehen werden, die irgendeinen dritten Staat berechtigen würde, seine internationalen Verpflichtungen nicht zu erfüllen.

Falls eine der beiden Mächte angegriffen wird wegen der Maßnahmen, die sie nach Konsultation und Uebereinkommen ergreift hat, wird der andere Staat ihm Beistand leisten.

Ich würde Euch Excellenz dankbar sein, wenn Sie mich in die Lage versetzen würden, meiner Regierung zu erklären, daß die britische Regierung allen diesen Punkten zustimmt. Mit dem Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung gez. Corbin.

Zusammenarbeit „wie vor 1914“

Was Frankreich von England erhofft.

Ueber die französische Antwort an England wird dem Echo de Paris von Bertinaz aus Genf weiter gemeldet, daß Frankreich zwar nicht gehalten sei, die geringsten militärischen Sühnemassnahmen durchzuführen, da der Völkerrundrat in dieser Hinsicht nur Empfehlungen geben könne, daß Frankreich aber bereit und verpflichtet werden könnte von etwaigen militärischen Folgen und wirtschaftlichen und finanziellen Sühnemassnahmen, die von anderen Staaten entweder auf Ratsempfehlung oder aus eigenem Antrieb ergriffen würden.

Die Gegenforderungen, die Frankreich in seiner Antwort an England stellt, sind dem Blatt zufolge zwar in allgemeiner Form gehalten, aber der Fall der Tschechoslowakei sei besonders erwähnt. Frankreich fordert, daß militärische Maßnahmen, die es vornehmenfalls zugunsten seiner Verbündeten ergreift, nicht als Provokation eines Angriffes angesehen werden könnten, und daß Frankreich dann im Falle eines Angriffes auf die Hilfe Englands rechnen könne. Frankreich habe sich nur in dem Zeitabstand dieser Vorbereitungen mit England zu beraten. Man könne hoffen, so meint Bertinaz, daß sich aus diesem System eine militärische Zusammenarbeit der gleichen Art wie vor 1914 ergeben könnte. Vielmehr sei es an England, auf diese französischen Anregungen und Forderungen zu antworten.

Eindruck, daß sie sich genau auf die Möglichkeit bezieht, die die britische Regierung offensichtlich im Auge habe. Sie beziehe sich hier auf das Eintreten anderer Umstände. Aus diesem Grunde müsse man eine sorgfältige Prüfung der britischen Regierungsvorschläge erforderlich machen.

London, 8. Okt. Zu der Note, in der die französische Regierung die ständige Anfrage der britischen Regierung beantwortet hat, schreibt der Außenpolitiker des „News Chronicle“, in Regierungskreisen werde die Antwort so weit als befriedigend betrachtet. Eine Anzahl Punkte bedürfte freilich noch einer Klärung. Wahrscheinlich werde eine Reihe von Fragen gestellt werden, in der viel weiterreichendere Probleme, als die von Frankreich aufgeworfenen, aufzuflären sind.

Was ist mit Adua?

DNB. Addis Abeba, 7. Okt. Trotz der italienischen Siegesmeldungen hält man an amtlicher abessinischer Stelle hartnäckig daran fest, daß Adua sich wieder im Besitz der Abessinier befinde, die es zwei Stunden nach der Befreiung wieder zurückerobert und, nachdem der Ort mehrmals den Besitz gewechselt hatte, endgültig behalten hätten.

Die Rückeroberung soll durch einen „Planen- und Mädenangriff“ ermöglicht worden sein, nachdem man die aus Zants bestehende italienische Spitze hatte passieren lassen. Die Italiener haben, wie ferner erklärt wird, auf dem Kampfsplatz sechs tote Offiziere und Heeresmaterial zurückgelassen.

Wie der Reuters-Korrespondent aus Addis Abeba meldet, hat man ihm dort erklärt, daß juxta juxta weder die Italiener noch die Abessinier im Besitz von Adua seien.

Weiterhin heißt untritten.

DNB. Addis Abeba, 7. Okt. Unter Einsatz von Zants, Artillerie und Flugzeugen führten die italienischen Truppen am Sonntagvormittag Adua, verloren es aber mehrmals am Tage wieder an die Abessinier. Am späten Nachmittag blieb Adua endgültig im Besitz der Italiener.

Am Montag früh flammten die Kämpfe um Adua wieder auf. Der Ausgang dieser Kämpfe ist noch vollkommen ungewiß. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß. An die Stadt Adigrat haben sich die italienischen Truppen bis auf zwei Kilometer herangearbeitet. Sie unternehmen mehrfach Sturmversuche, die jedoch von den Abessinieren zurückgewiesen wurden.

Der Fall Adigrats und Gurlogubis von der abessinischen Regierung bestätigt

DNB. Addis Abeba, 7. Okt. Die Regierung bestätigt die Einnahme von Adigrat an der Nordfront sowie von Gurlogubis an der Südfront. Die Armee hat Befehl erhalten, sich auf beiden Fronten zurückzuziehen und keine Gefechte anzunehmen. Die Angriffe in der Provinz Wolkait seitens der Italiener werden fortgesetzt, die bei jedem Angriff Flugzeuge verwenden.

Der abessinische Außenminister an den Völkerrund

DNB. Addis Abeba, 7. Okt. Der abessinische Außenminister hat an den Generalsekretär des Völkerrates folgendes Telegramm gerichtet:

Italienische Truppen, unterstützt von 20 Flugzeugen, besetzten am Sonntag Adua. Später wurde Adigrat genommen. Unsere Truppen befinden sich außerhalb von Adua. Wir haben sie aus der Gefechtszone zurückgezogen. Der italienische Angriff gegen Abessinien wurde seit Monaten vorbereitet, während Gegenleistungen zur Verteidigung Abessinien inthematisch zurückgewiesen wurden. Der Angriff fand in Gebieten statt, deren Grenzen endgültig durch Verträge festgelegt worden sind.

Englische Bombenflüge nach Gibraltars

DNB. Lissabon, 7. Okt. Zwei große englische Bombenflugzeuge, die am Sonntag von England gestartet waren, nahmen eine Zwischenlandung auf dem Flugplatz von Lissabon vor. Am Montagmittag starteten sie zum Weiterfluge in Richtung Gibraltars.

Neußer Stadt-Neuß

Dienstag, 8. Oktober 1935

Neußer-Greundbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 254

Stadt-Nachrichten

Neuß, 8. Oktober 1935

Fallende Sterne

Die letzten Monate des Jahres pflegen verhältnismäßig reich an Sternschnuppenfällen zu sein. Meist handelt es sich dabei um Sternschnuppen, welche sogenannten Meteoriten angehören, d. h. Ringe staubförmiger Materie um unsere Sonne; die meist ziemlich langgestreckt, oval wie die Bahnen von Kometen, sind. Ueberhaupt sind diese Meteoriten Ueberreste von Kometen, die sich im Laufe der Zeit aufgelöst haben oder gerade im Zerfall begriffen sind. Diese Sternschnuppenwolken kreuzen zu gewissen Zeiten die Erdbahn, beim Durchfliegen der Erdatmosphäre werden sie glühend und leuchten als Sternschnuppen auf.

Im Oktober ist die Zeit um den 9. mit Sternschnuppen aus dem Sternbild „Drachen“ sternenreich und ferner sind fallende Sterne in der Zeit vom 19. bis 25. aus den Bildern Orion, Stier, Zwillinge zu erwarten. Im Jahre 1933 war der Sternschnuppenfall aus dem Drachen ungeheuer reich: innerhalb weniger Abendstunden fielen Tausende und Abertausende, der ganze Himmel funkelte und blühte wie bei einem Riesenseuerwerk; die Erde war mit einem noch etwas dichteren Teil jenes Kometen zusammengefallen; selbstverständlich ohne irgendwelchen Schaden zu nehmen, da ja der Luftmantel den Aufstoß milderte und die Gesteinsteile in glühenden Funken auflöschten.

Einführung der neubereinigten Ratsherren. Heute nachmittag um 6 Uhr ist im Rathaus eine Sitzung, bei der die nach der deutschen Gemeindeordnung neubereinigten Ratsherren eingeführt werden.

Randhelfer werden gesucht. Wie das Neußer Arbeitsamt mitteilt, sind noch 25 Randhelferstellen in Schleswig-Polken frei und 40 in Oldenburg. Anmeldungen beim Arbeitsamt, Marienplatz 50, Zimmer 4.

Vom Städtebundtheater. Am Donnerstag bringt das Städtebundtheater für Gruppe C die dritte Erstaufführung heraus, und zwar das Lustspiel von Axel Hoyer „Spiel an Bord“. **Weiteres Steigen des Rheins.** Der Rheinwasserstand ist weiter in die Höhe gegangen. Er betrug am Sonntagmittag am Koblenzer Pegel 2.11 Meter. Seit über vier Wochen ist es das erste Mal, daß der Koblenzer Rhein-Pegel den Stand von zwei Metern erreicht und überschritten hat. Die Strömung hat etwas zugenommen.

Raufsprecher für Reklamezwecke. Nach dem Erlaß des Reichs- und preussischen Verkehrsministers vom 7. August 1935 bedarf der Betrieb eines Raufsprechers, der zwar nicht auf der Straße aufgestellt ist, sich aber auf eine öffentliche Straße hin auswirkt, der Genehmigung der Ortspolizeibehörde. Anträge auf Zulassung solcher Raufsprecher, die fast ausschließlich von Geschäftsinhabern für Reklamezwecke benutzt werden, sind beim Polizeiamt schriftlich zu stellen.

Von den ehemaligen Kolonialsoldaten. Die ehemaligen Kolonialsoldaten waren wieder zu einer Versammlung vereint, bei der man beschloß, einheitliche Uniformen anzuschaffen. Das

Vereinsmuseum wurde durch Stiftungen verschiedentlich bereichert. Vereinsführer Schaffner richtete an den scheidenden Gründer der Kameradschaft, Witel, herzliche Dankes- und Abschiedsworte.

Versammlung der Blinden. Die Kreisgruppe der Blinden hatte wieder eine Versammlung, bei der man sich mit der einseitigen Versicherung für Blindenhandwerker beschäftigte. Die hiesigen ausgebildeten Blindenhandwerker werden dem neuen Verband des deutschen Blindenhandwerkers angeschlossen. Dem Verband gehören auch Betriebe an, die überwiegend blinde Handwerker beschäftigen oder Waren von Blindenhandwerkern vertreiben.

Zusammenstoß mit der Straßenbahn. Auf der Adolf-Hitler-Straße fuhr ein Personenkraftwagen gegen einen fahrenden Straßenbahnzug. Der Kraftwagen wurde leicht beschädigt.

Zwei Autos stark beschädigt. An der Straßenkreuzung Seifmüllerstraße-Röhlertstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

25 Jahre im Dienst der NSG. Die Betriebsgemeinschaft der NSG hatte erst am 30. September das silberne Jubiläum ihres Übernahmungsmeisters zu feiern und kann heute das silberne Jubiläum ihrer Botin, der Frau Gertrud Volken, geb. Maassen begehen. Nachdem nun noch achtzehn männliche Jubilare in der Betriebsgemeinschaft tätig sind, ist die heutige Jubilaria die vierte Stadtbotin, die 25 Jahre lang in Wind und Wetter ihre Abonnenten treu und pünktlich bedient hat.

In einem Festakt im Expeditionsraum hob Verlagsleiter Floer die Verdienste der Jubilarin hervor und beglückwünschte sie unter Ueberreichung der Verlags-Gehrungabe. Auch die Kolleginnen ehrten Frau Volken als ihre treue Freundin und Mitarbeiterin und entboten ihr ein Geschenk.

Das Pionier-Batt. v. Rauch gibt bekannt: 1. General-appell Pionier-Batt. v. Rauch (1. Brandenb.) Nr. 3 am 12. und 13. Oktober in Spandau. Leichter Aufmarsch! Vollständiges Treffen aller Formationen, die in Friedens-, Kriegs- und Nachkriegszeiten aus dem Pionier-Batt. Nr. 3 hervorgegangen sind. Von den Veteranen von 1870 an, älteste Jahrgänge bis zum Weltkrieg, dann die 84 vom Pionier-Batt. 3 aufgestellten Kriegsförderungsbattalione: 21 Feld-Pionier-Batt., 12 Landsturm-Pionierkompanien, dazu die zugehörigen Brückentrains, 12 Minenwerferkompanien und zahlreiche Minenwerferformationen, 5 Scheinwerferzüge. Endlich die Kameraden des Reichswehr- und Wehrmacht-Pionier-Batt. 3 in Küstlin, das durch Entsendung seiner 2. Kompanie (Traditionskompanie) dem Fest die Weihe der lebendigen Tradition gibt. Alles Nähere nach Meldung. Postkarte an Georg Rober, Berlin SW 68, Ritterstr. 76.

Erntedank in Seilsum

Auf dem geräumigen Kapellenplatz vor dem Feldaltar in Seilsum im Schatten der mächtigen alten Kastanienbäume waren am Sonntag bei schönstem Herbstwetter über zweitausend Pilger zugegen. Ein malerisches Bild bot sich vor dem prächtig geschmückten Feldaltar. Die bäuerliche Frauenschule Seilsum auf Schloß Neußenberg hatte Feldfrüchte ausgeteilt. Nach der Erntedankpredigt wurde die Erntefrone gelegt. Der Schülchor von St. Ramillus und der Chor der Haushaltungsschule vom Kinderheim St. Anna verschönerten die Feier durch ihren Gesang.

Zu den Nachmittagsfeierlichkeiten waren fünf Projektionen erschienen, darunter zwei aus Düsseldorf. Nach Beendigung der Erntedankfeier hielt Kaplan Tüding (Düsseldorf, St. Rochus) eine zweite Andacht.

Neußer Reiter auf Fuchsjagd

Ein buntes Jagdfeld machte sich am Sonntagmorgen von Neuß aus auf den Weg querfeldein in Richtung zum Meerer Busch. Rot, schwarz und braun leuchteten die Röcke der Reiter, und ein herrlicher Oktobermorgen hatte eben das richtige Wetter für eine Fuchsjagd beigesteuert. 18 Damen und Herren vom Neußer Reit- und Fahrverein tummelten ihre



Foto: Pfeifer, Neuß.

Austritt zur Fuchsjagd

Rosie im Neußer Tatterfall und kamen dann gegen 11 Uhr beim Stelldichein an der Gruldenbrücke an. Hier begann unter Führung des Masters, des passionierten Vorstehenden des Vereins für Reit- und Fahrport, Karl Schwaib, die fröhliche Jagd hinter dem Fuchs. Sel. zum Glück ritt mit dem Fuchschwanz über der Schulter voraus.

Bei dem heiteren Wetter war der Ritt über den Nordkanalstamm zur Kaarster Brücke, die „lange Heide“ entlang und um Kaarst herum ein besonderer Genuß. Die schönen Waldungen des Meerer Busch nahmen bald die Reiter und Reiterinnen auf und an Haus Meer vorbei hatte das Jagdfeld dann seinen Auslauf zum Rhein. Auf dem letzten Teil des Weges gab es eine Anzahl großer Hindernisse, so daß es nicht leicht war, die Jagd ohne Zwischenfall durchzuhalten und stets ordnungsgemäß dem Master zu folgen. Sieger der Jagd, die von Direktor Böcker vorzüglich angelegt worden war, wurde der auch als Turnierreiter bekannte Gustav Platen, Kaarst.

Bei günstigem Wetter findet Mittwoch nachmittag nach der Korneliusandacht, verbunden mit Andacht sakramentaler Art, um die Wallfahrtskapelle statt. Das Wallfahrtsfest schließt dann Sonntag nachmittag.



Wagen der Nachgärtner im Neußer Erntezug

„Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“
Die Grimlinghauser im Neußer Erntezug Foto: Pfeifer.



Deine Augen
sind lichterhungrig!

Gib ihnen doch wenigstens so viel Licht, daß ihre schwere Arbeit etwas erleichtert wird. Dauernde Naharbeit bei schlechter Beleuchtung ist für die Augen anstrengend. Man lasse sich vom Elektro-Fachmann beraten. Die neuen OSRAM-D-LAMPEN geben, je nach Größe, bis 20 Prozent mehr Licht.



Die 32seitige bebilderte Druckschrift „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung“ senden wir Ihnen gern kostenlos. OSRAM, BERLIN OS

Erntefest in Grimlinghausen

Das Grimlinghauser Erntefest wurde am Samstagabend durch Fischen des Erntefranzes auf dem Schulhof eröffnet. Sonntag morgen donnerten die Böller in die Runde. In der Pfarrkirche fand ein feierlicher Dankgottesdienst statt. Der NSGV „Cäcilia“ veranstaltete in verschiedenen Straßen ein Morgenständchen, das von der Bevölkerung beifällig aufgenommen wurde. Zu dem Festzug am Nachmittag, bei dem die Landwirte und die Gärtner miteinander mit schönen Wagen wetteiferten, war viel Volk zusammengekommen. Von Neuß waren anwesend Bürgermeister Dr. Koch und Obersturmführer Maschberg. Ortsgruppenleiter Reisdorf hielt bei der Auflösung auf dem Schulplatz eine Ansprache. Die Feier im Saal erfreute sich allseitigen Zuspruchs.

Man kauft mit den Augen

NSG. Es gibt in Läden und Verkaufsräumen nur wenige Dinge, die nicht „mit den Augen“ gekauft werden; vielleicht kann man allein Schallplatten dazu rechnen. Alle anderen Waren unterliegen der Augenprobe durch den Käufer. Erfahrung und Gewöhnung haben selbst bei den Artikeln, deren Bewährung eigentlich nur durch Geschmack und Geruch feststellbar ist, Kennzeichen herausgebildet, die dem Auge wahrnehmbar sind. Man sagt: der Kasse sieht aus, — der Kasse hat ein appetitliches Aussehen, — wir „schmecken“ also mit den Augen.

Dieser wichtigen Funktion des Auges muß der Warenverkäufer Rechnung tragen. Er muß jegliche Ware im besten Licht zeigen. Unbedingt wahrgenommenen Verkaufsartikeln bringt der Käufer instinktiv Mißtrauen entgegen.

Ganz besonders spielt gutes Licht im Lebensmittelgeschäft eine Rolle. Der Kunde will die Ware genau nach ihrem „Aussehen“ prüfen, er will sehen, und vor allem muß er schon beim Betreten des Ladens den Eindruck blühender Sauberkeit empfangen. Staub und Schmutz sind gute Annahmen der Unreinlichkeit und des Dummerlebens, die Begriffe sind in der menschlichen Vorstellung eins. Unsere Lebensmittelgeschäfte aber brauchen das helle Licht nicht zu scheuen, — darum soll Licht ein Verkaufshelfer sein. Die Aktion „Gutes Licht — gute Arbeit“, die in der Zeit vom 21. Oktober bis 2. November vom Amt „Schönheit der Arbeit“ in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet wird, soll zu dieser Erkenntnis den Weg bereiten.

Die Rheinschiffahrt im September

Die Verkehrslage in der Rheinschiffahrt war nach dem Bericht der Niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Messe zu Duisburg-Ruhrort im September im allgemeinen gegenüber dem Vormonat unverändert. Der Wasserstand des Rheins war trotz Abflusses seit Beginn des zweiten Monatsdrifts im großen und ganzen nicht ungünstig. Das trifft zunächst auch auf die Rheinstrecke Rheinfelden-Strasbourg-Basel zu.

Die günstigen Folgen der Rheinregulierung machen sich hier sehr deutlich fühlbar. Die zur Verschiffung gelangenden Gütermengen erfordern, soweit sie für die Bergfahrt bestimmt waren, eine weitere Verringerung, während das Talgeschäft, besonders für italienische Rechnung, vereinzelt wieder etwas reger geworden ist. Nach wie vor wirkt sich naturgemäß auf die Rheinschiffahrt, Nieder- und Partikuliere (insbesondere aber letztere) höchst ungünstig der durch die Reichsbahn-Seehafen-Ausnahmetarife bewirkte Abgang der Exportkohlen auf die Schienen zu den Seehäfen aus.

Von den rheinaufwärts kommenden Ueberseegütern stand Papierholz weiter im Vordergrund, während die Exportanfuhrten ziemlich gering waren. Die Umlaufzeit der Rähne ist wegen des fallenden Wassers, der vorgeschrittenen Jahreszeit und des am Oberrhein auftretenden Nebels etwas größer geworden. Die geminderte Abfahrmöglichkeit der Rähne bedingte einen Mehrbedarf an Schiffraum, hauptsächlich für die herganzigen Kohlentransporte.

Namentlich aus diesem Grunde haben sich die Wartezeiten etwas verlängert, zumal auch für kleinere und mittlere Rähne. In Spezialschiffen für die Dortmund-Ems-Kanal-Straße bestand zum Monatsende sogar sehr großer Bedarf und Nachfrage. Da aber Schiffraum in allen Größen in reichlichem Maße zur Verfügung stand, war die Frachtlage bis gegen Ende des Monats unverändert.

Erst in der letzten Woche trat als Folge des ständig fallenden Wassers zum Ausgleich für die verminderte Abfahrmöglichkeit der Rähne eine Erhöhung der Frachten, zunächst bergwärts und dann auch talwärts, ein. Besonders hervorzuheben ist das Inkrafttreten der Meldestellen-Ordnung des Schifferbundesverbandes für den Rhein am 18. September, die sowohl die Schlepp- und Motorfähne als auch die Partikulierschleppboote umfaßt. Die neue Meldestellen-Ordnung gilt einheitlich für das gesamte Gebiet des Betriebsverbandes.

Der Baner am Niederrhein

Zur kommenden großen Ausstellung in Krefeld

Krefeld am Niederrhein liegt inmitten der linksrheinischen Tiefebene, im Mittelrande des Landes, das eine uralte ertragreiche Landwirtschaft sein eigen nennt. Die Stadt ist organisch gewachsen aus den Weiten des Niederrheins und hat von jeher enge Verbindung mit dem umgebenden Land gehalten. Sie ist Mittelpunkt der bäuerlichen Organisationen des linken Niederrheins und deshalb in besonderem Maße berufen, eine Ausstellung unter dem Titel „2000 Jahre ge-



Wetterbericht des Reichswetterdienstes Köln

Witterungsüberblick vom 7. Oktober 1935, 18 Uhr

In der zusammenfassenden Raktluft kam es zwischen Westfronten des nach Osten abgezogenen Wirbels, in Westdeutschland verbreitet, zu heftiger Nachschneewetter. Die allgemeine Strömung, die mit einem größeren Tiefdruckgebiet bei Island in Zusammenhang steht, bringt wieder kühleren und wärmeren Luft aus Westen heran. Damit wird die Witterung später wieder etwas unbeständiger.

Vorherige bis Mittwoch

Nach kühler Nacht und östlichem Frühnebel heiter bis bewölkt. Vorwiegend trocken. Bei südwestlichen Winden tagsüber wärmer als bisher.

Winterluftverkehr 1935/36

Auch im Winter unmittelbarer Luftansatzverkehr nach 24 Ländern

Am 6. Oktober trat im europäischen Luftverkehr der Winterflugplan in Kraft, der jetzt zum ersten Male ohne die Herbst- und Frühjahrsflugpläne durchgeführt wird, da jährlich nur noch zwei, nämlich der Sommer- und Winterflugplan, aufgestellt werden.

Fast alle auch im Sommer angeflogenen deutschen Städte werden während des Winters vom deutschen Luftverkehr bedient, so daß zwischen diesen Städten und den meisten Hauptstädten des Auslandes ein regelmäßiger täglicher Luftverkehr auch im Winter unterhalten wird. Die Veränderungen gegenüber dem Sommerflugplan beziehen sich in der Hauptsache auf eine Verlegung der Abflug- und damit der Ankunftszeiten, was durch die kürzeren Tageszeiten und die Veränderungen der Flugpläne der Bodenverkehrsmittel bedingt wird. Auf einigen Strecken, auf denen während der Sommermonate täglich mehrere Flüge ausgeführt werden, fliegen im Winter die Flugzeuge jedoch nur einmal täglich. Dennoch bestehen von Berlin aus immer noch während der Wintermonate täglich zwei Verbindungen nach Amsterdam und London, sowie nach Danzig-Königsberg und nach München, abgesehen von den drei Kurven täglich zwischen Berlin und Halle-Leipzig sowie zwei Strecken München-Nürnberg. Angeflogen werden im Winter: Berlin, Hamburg, Bremen, Kiel, Flensburg, Hannover, Essen-Mülheim, Düsseldorf, Dortmund, Köln, Halle-Leipzig, Erfurt, Frankfurt-M., Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg, Saarbrücken, Karlsruhe-Baden-Baden, Stuttgart, Freiburg-Brsg., Nürnberg, München, Dresden, Breslau, Gelnhausen, Stettin, Danzig, Königsberg.

Alle diese untereinander verbundenen Städte haben über die großen zwischenstaatlichen Luftverbindungen der Luft-Ansatz nach Dänemark, Schweden, Holland, England, Belgien, Frankreich, der Schweiz, Spanien, Italien, der Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland, Polen und schließlich über die Randstaaten nach Rußland.

Der deutsche Winterluftverkehr 1935/36 stützt sich in der Hauptsache auf die nunmehr im jahrelangen Dienst bewährten großen dreimotorigen Junkers Ju 52-Flugzeuge, die auch bei schlechterer Witterung ein behagliches Reisen gestatten. Neben der ausreichenden, von der Kabine aus zu regelnder Heizung, sorgt selbstverständlich eine gute Innenbeleuchtung sowie von jedem Sitz aus regelbare Belüftung für das Wohlfühlen der Fluggäste. Daneben werden einige kurze Strecken mit

Wahlflugzeugen besetzt. Für die ausgeprochenen Schlechtwetter-Monate stehen auf den meisten Flughäfen jetzt Landebahnen zur Verfügung, die bei unsichertem Wetter dem Kapitän die sichere Landung auch auf vernebelten Häfen erlauben. Neben der fortgeschrittenen Schulung der fliegenden Besatzungen im Blind- und Instrumentenflug ist auch hierdurch die Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit des Winterluftverkehrs gesichert.

Die Ballonstrecke von Wien über Budapest, Belgrad, Sofia nach Saloniki-Athen wird in diesem Winter wöchentlich dreimal besetzt. Während diese Verbindung im vergangenen Winter wöchentlich nur einmal für Luftpostbeförderung bestand, wird sie jetzt auch für den Personenverkehr zur Verfügung stehen. Ueber diese Linie werden die Luftverkehrs-Anschlüsse nach Ägypten, Südafrika, Britisch- und Niederländisch-Indien, sowie nach Indochina und Australien hergestellt. Sonntagsdienste will unterhalten auf den Strecken Berlin-Amsterdam-London, Berlin-München-Venedig-Rom, Stuttgart-Genève-Marseille-Paris, Berlin-Kopenhagen-Malmö, Berlin-Danzig-Königsberg-Moskau, Königsberg-Leningrad und Berlin-Köpen-Stockholm.

Selbstverständlich wird die Nachtpoststrecke Berlin-Hannover-Köln-London ebenso wie im vorigen Jahre durchgehend besetzt, wie auch die Verbindung Berlin-Rom, hinweg über die Alpen, wieder in einem Tage, nämlich von 8.35 Uhr bis 16.05 Uhr, durchgeführt wird.

Ebenso wie im Vorjahre wird auch die Poststrecke über den Atlantik, die Verbindung Stuttgart-Sevilla-Bas Palmas-Bahia-Natal-Rio de Janeiro-Buenos Aires durchgeführt, die insofern eine wichtige Veränderung erfährt, als die deutschen Flugzeuge in diesem Winter zum ersten Mal auch von Buenos Aires über die Anden hinweg nach Santiago in Chile fliegen werden, so daß unmittelbarer Luftpostansatz von Deutschland bis an die Küste des Stillen Ozeans bestehen wird.

Die schon in den letzten Jahren lebhaftere Benutzung des Luftverkehrs im Winter, in den ausgeprochenen Schlechtwetter-Monaten, hat bewiesen, daß das Verkehrsflugzeug auch in diesem Winterabschnitt als angenehmes und schnellstes Beförderungsmittel über weite Strecken gilt. Die Deutsche Luft-Ansatz auf dem Wege des weiteren Ausbaus des Winterluftverkehrs wieder vorwärtsgerichtet als treue Dienerin des deutschen Volkes und des deutschen Verkehrs.

manisches Bauerntum am linken Niederrhein“ zu veranstalten.

Die Ausstellung kommt in Verbindung mit der Landesbauernschaft Rheinland in der Zeit vom 27. Oktober bis 30. November zur Durchführung. Die Vorarbeiten für die Ausstellung sind inzwischen soweit gediehen, daß ein Teil der Ausstellungsgegenstände dem Kaiser-Wilhelm-Museum, das seine sämtlichen Räume zur Verfügung stellt, zugeführt werden konnte. Der Kreisleiter, der Landesbauernführer, die Kreisleiter der Stadt und auch der Landesbauernführer der Rheinprovinz Saale beschäftigen ferner die bisher geleisteten Arbeiten. Dabei fanden die noch unbekannten von Dr. Steeger mit Unterstützung der Stadtverwaltung in Krefeld-Gesell und Krefeld-Stratum gemachten Funde aus der Steinzeit, der vorchristlichen Germanenzeit und der Völkerwanderungszeit besonderes Interesse. Sie werden erst in allg. auf der Ausstellung der Öffentlichkeit gezeigt werden und sicherlich weit über Krefeld hinaus Beachtung finden.

Während der Ausstellung, die die erste ihrer Art im Reich ist, wird das gesamte kulturelle Leben der Stadt im Zeichen des Bauerntums stehen. Veranstaltungen der bäuerlichen Organisationen, Treffen der HJ, der Jungbauern und Bauerninnen usw. füllen die Ausstellungszeit aus, die die Beziehungen zwischen Stadt und Land fördern und so Wegbereiter wirklicher Volksgemeinschaft sein soll!

Woche des Deutschen Buches

In der wahren Erkenntnis, daß das deutsche Buch einen wichtigen Faktor im kulturellen Leben der Nation darstellt, soll ihm, wie auch schon im Vorjahre, in den Tagen vom 27. Oktober bis 3. November ein besonderes Interesse gewidmet werden. Das deutsche Volk hält dann die Woche des Deutschen Buches ab. Sie wird diesmal in einem weitestgehend größeren Rahmen durchgeführt als 1934.

Im Mittelpunkt der Werbung für das deutsche Buch stehen in diesem Jahr: der Vertrieb einer Sonderausgabe der Zeitschrift „Buch und Volk“ mit einer Mindestauflage von einer halben Million Exemplaren; der Vertrieb des Plakates „Das Buch — ein Schatz des Geistes“, das in jedem deutschen Betrieb, in den Schaufenstern des Einzelhandels, in den Schulen, Dienststellen von Behörden, Partei und Organisationen zum Aushang kommen soll; eine örtliche Großveranstaltung; umfangreiche Presse- und Rundfunkveranstaltungen; Schaufensterwettbewerb des Buchhandels und bestimmter Branchen des Einzelhandels und schließlich kommt der deutsche Kulturfilm „Das Deutsche Buch“ zur Vorführung. Die Durchführung der Buchwoche erfolgt in enger Verbindung mit den Mitarbeitern der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, die auch gleichzeitig Verbindungsmänner zur NSDAP sind.

Auch in unserem Kreis und besonders unserer Stadt soll die Durchführung der Buchwoche einen würdigen Rahmen erhalten. Während die Vorarbeiten bereits begonnen haben, wird der Kreisleiter der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Dr. Galka, in den nächsten Tagen die Vertreter der beteiligten Stellen zu einer gemeinsamen Besprechung einladen, um das endgültige Programm der Veranstaltungen festzulegen.

Die Werbepunkte und die Einzugsstellen für die Schrift „Buch und Volk“ gelangen jetzt schon zur Verteilung.

Ablieferung sämtlicher Druckschriften an die Deutsche Bucherei in Leipzig

Die Reichskulturkammer veröffentlicht im „Völkischen Beobachter“ vom 27. 9. 1935 (Nr. 270) folgende Verordnung:

Auf Grund des § 25 der Ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 (Reichsgesetzblatt I S. 797) ordne ich an:

1. Um die flächendeckende Erhaltung des gesamten deutschsprachigen Schrifttums durch die Deutsche Bucherei und seine laufende Bekanntgabe in der von der Deutschen Bucherei

bearbeiteten „Deutschen Nationalbibliographie“ sicherzustellen, haben alle dem Zuständigkeitsbereich der Reichskulturkammer unterstehenden Einzelpersonen, Verbände und sonstige Stellen, soweit sie bezw. ihre Verlage bisher noch nicht durch die Verordnungen

a) der Reichsregierung vom 11. April 1927 (Reichsministerialblatt 1927 Nr. 17),
b) der Reichsregierung der NSDAP, vom 26. Juli und 10. Dezember 1934 (Verordnungsblatt 1934, Folge 78 und 80),
c) des Börsenvereins der deutschen Buchhändler vom 6. November 1934 und des Bundes reichsdeutscher Buchhändler vom 22. Dezember 1934

hierzu ausdrücklich verpflichtet sind, die von ihnen herausgegebenen Druckschriften spätestens innerhalb einer Woche nach Erscheinen möglichst in einem gebundenen Exemplar porto- und kostenfrei an die Deutsche Bucherei abzugeben. Ist bei einer Schrift aus irgend einem Grunde Geheimhaltung erforderlich, so ist dies bei der Uebersendung anzugeben.

2. Der Uebersendung unterliegen alle Bücher, Zeitschriften, Broschüren und kleinere Druckschriften, soweit sie mehr als Einblattbrüche darstellen. Nicht ablieferungspflichtig sind Musikalien und Kunstblätter ohne begleitenden Text, politische Tageszeitungen (wobei aber literarische und heimatkundliche Beilagen), Preislisten, Musterbücher und Kataloge, die nicht einen selbstständigen literarischen oder künstlerischen Wert haben, sowie einfache Vordrucke. Berlin, den 20. September 1935.

gez. Dr. Goebbels.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuf

am 5. und 7. Oktober 1935.

Angekommen: Seebahnen „Frankfurt“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Der“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Wien“ von Rheinfelden; Güterdampfer „Valencia“ von Rotterdam; Tankdampf „Karlshafen“ von Hamburg; Motorfähne „Actief“ (Gren) von Köln; Motorfähne „Marfomannia“ von Rotterdam; Motorfähne „Emjo“ von Rotterdam; Motorfähne „Vertrauen“ von Köln; Motorfähne „Martin Gie“ von Mannheim; Motorfähne „Winden 5“ von Düsseldorf; Motorfähne „Winden 40“ von Düsseldorf; Motorfähne „Gorje“ von Düsseldorf; Motorfähne „Reimburg“ von Düsseldorf; Motorfähne „Erpich 22“ von Rotterdam; Motorfähne „Waltale“ von Emmerich; Motorfähne „Actief“ (v. d. West) von Venrath; Motorfähne „Erpich 3“ von Ludwigshafen; Kahn „Mannheim 175“ von Köln-Mülheim; Kahn „Cubido“ von Rotterdam; Kahn „Anna Mathilde“ von Krefeld; Kahn „Anna Maria“ von Ruhrort; Kahn „Wendisch 88“ von Mannheim; Kahn „Biet“ von Rheinfelden; Kahn „Der Geykster“ von Emmerich; Kahn „Rhenania 50“ von Köln; Kahn „Wilhelmine“ von Rhingens; Kahn „Anna Maria“ von Wertheim.

Abgegangen: Seebahnen „Frankfurt“ nach Köln; Seebahnen „Der“ nach Düsseldorf; Güterdampfer „Der“ nach Köln; Güterdampfer „Valencia“ nach Frankfurt a. M.; Tankdampf „Karlshafen“ nach Hamburg; Motorfähne „Actief“ (Gren) nach Rotterdam; Motorfähne „Marfomannia“ nach Düsseldorf; Motorfähne „Emjo“ nach Düsseldorf; Motorfähne „Vertrauen“ nach Rotterdam; Motorfähne „Martin Gie“ nach Düsseldorf; Motorfähne „Winden 5“ nach Köln-Mülheim; Motorfähne „Winden 40“ nach Rotterdam; Motorfähne „Gorje“ nach Köln-Mülheim; Motorfähne „Reimburg“ nach Krefeld; Motorfähne „Erpich 22“ nach Oberhausen; Motorfähne „Actief“ (v. d. West) nach Köln; Motorfähne „Erpich 3“ nach Krefeld; Motorfähne „Wim“ nach Düsseldorf; Kahn „Wendisch 88“ nach Ruhrort; Kahn „Mannheim 175“ nach Ruhrort; Kahn „Anna Mathilde“ nach Ruhrort; Kahn „Wendisch 88“ nach Ruhrort; Kahn „Biet“ nach Düsseldorf; Kahn „Der Geykster“ nach Rheinfelden; Kahn „Rhenania 50“ nach Köln; Kahn „Wilhelmine“ nach Rhingens; Kahn „Anna Maria“ nach Wertheim.

Theater

Städtische Bühnen M.Glabbad-Mehdi

M.Glabbad
Dienstag, 8. Oktober, 20 Uhr, Abonn. 1. 4. „Einfache“.
Freitag, 11. Oktober, 20 Uhr, D. Bühne M.Glabbad Gr. 2: „Tomarisch“.
Sonntag, 13. Oktober, 20 Uhr: „Garten“.
Mehdi
Mittwoch, 9. Oktober, 20 Uhr, Deutsche Bühne Mehdi Gr. 2 rot: „Prinz von Preußen“.
Donnerstag, 10. Oktober, 20 Uhr, Abonn. Gelb 4: „Prinz von Preußen“.
Freitag, 12. Okt., 20 Uhr, (Vorh. für „Kraft durch Freude“) „Tomarisch“.
Sonntag, 13. Oktober, 20 Uhr: „Der Sprung aus dem Alltag“.

Hohes Alter

Heute feiert Frau Wwe. Christine Simon ihren 88. Geburtstag. Sie verlebte ihre alten Tage im städtischen Invalidenhaus, Niederstraße, Herzlichen Glückwunsch.

Aus dem Nachlaß von Rudolf Presb^{er} †.

VARNA

ROMAN VON MAX VON WEISSENTHURN



Verbreitet durch Herold-Verlag, Hamburg-Berg

Aber ihr Appell fand nur taube Ohren. Der Doktor wandte sich einfach von ihr ab und bedachte sie mit keinem Wort. „Ein Fall“, sprach er, während er an seiner Seite ins Haus zurückkehrte. „Ich begreife, mein Herr, die Schwierigkeiten, die Sie haben mögen, und werde tun, was in meinen Kräften steht, um Ihnen behilflich zu sein.“

Varna entrang sich ein heiserer Aufschrei. Wie der Blick eine nachtschwarze Landschaft erhellt, zeigte sich ihr eine furchtbare Erkenntnis. Die beiden schwarzgekleideten Herren waren Irrenärzte, deren Zeugnis man bedurfte, um sie in eine Heilanstalt zu bringen! Nicht die Wohlthat eines Zweifels blieb ihr angelehnt dieser grausamen Gewissheit, welche sie an das Ende ihrer Kraft brachte. Wie ein Brausen tönte es ihr vor den Ohren, dann schwebten ihr die Sinne und bewußtlos brach sie zusammen.

36. Kapitel Belauscht

Als Varna die Augen wieder aufschlug, befand sie sich in dem Raum, welchen sie als ihr Gefängnis fürchten gelernt hatte. Sie nahm es sofort wahr, obgleich Abenddunkel in dem Gemach herrschte. Und mit ihrer Umgebung trat alles Vorgefallene lebend vor ihr hin.

Es war bereits vollständig finster, als endlich das Öffnen der Tür sie aufschreckte. Mit einer Kerze in der Hand erschien Jette auf der Schwelle. Sie hatte etwas Fremdartiges an sich, ihr Antlitz totenbleich und zu Varnas lebhaftem Schreck kam sie plötzlich in halbfliegender Stellung zu Boden, so daß Varna nur noch hastig hinzupringen und ihr die Kerze aus der Hand nehmen konnte. Sie wußte nicht, ob dieser Zustand durch Krankheit oder durch übermäßigen Genuß bedauerlicher Mittel hervorgerufen worden sei, fühlte sich aber versucht, letzteres zu glauben. Jette befand sich offenbar in einem Zustand vollständiger Bewußtlosigkeit.

Verglast starrten ihre Augen ins Leere; ihr Atem ging schwer und schwer. Varna ließ sich dadurch nicht schrecken; die erlebte Gelegenheit zur Flucht war da. Sie riß nicht nur nach dem Schlüssel, welchen Jette krampfhaft in der Rechten hielt, sondern nach dem ganzen Bund, der ihr an der Schürze niederhing. So eilte sie über Korridor und Treppe nach der Küche, wo die beiden Dienerinnen beschäftigt waren. So daß Varnas Eintritt von ihnen gehört wurde. Plötzlich aber wandte sich die jüngere der beiden um, sah sie und ließ den Teller, den sie in den Händen hielt, vor Schreck zu Boden fallen, daß er klirrend zerbrach.

„Es ist die närrische Dame!“, rief das Mädchen, indem sie dabei das Gesicht mit den Händen verhüllte. Die alte Betty hingegen starrte Varna in sprachloser Ueberraschung an. Diese aber ging mit solcher Ruhe auf die beiden zu, daß deren Angst unwillkürlich zu weichen begann.

„Ich möchte, daß Sie hinaufgehen, um für Jette Sorge zu tragen“, sprach sie mit vollständig beherrschter Haltung. „Es scheint ihr plötzlich unwohl geworden zu sein, sie liegt wie eine tote vor meinem Zimmer. Sie tun wohl am besten daran, Frau Gertrud von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen.“

Das alte Weib, welches trotz seiner Schwermüdigkeit Varnas laut und deutlich gesprochene Worte vernahm, warf der zweiten Dienerin einen sprechenden Blick zu, den diese verständnisvoll aufnahm.

„Da haben wir“, sagte sie hinzu, „ich laute ihr ja stets, daß sie das grüne Zeug anzuhaben habe, das sie stets mit sich herumträgt. Nun hat sie einmal soviel davon genossen, daß sie ihren klaren Kopf verloren hat.“

„Meinen Sie Abhynth?“, fragte Varna, welche den Worten der alten Frau interessiert gelauscht hatte.

„Ich weiß nicht, wie man es nennt, ich weiß nur, daß es ihr und keinem, der es trinkt, gut tut und daß sie unabweislich zuviel davon zu sich genommen hat. Wir wollen hinaufgehen und sie zu Bette bringen. Sie aber, Fräulein, tun am besten daran, sich wieder in ihr Zimmer zu begeben!“

Erst jetzt erkannte Varna, daß sie über die Sorge um ein Wesen, welches allzeit sie nur gequält, die Rücksicht auf sich selbst völlig vergessen hatte. Schreindar mußte sie sich jetzt fügen, und ohne ein Wort der Widerrede schreite Varna nach ihrem Zimmer zurück, wo sie abwartete, daß beide die bewußtlose Jette fortzuschaffen. Raum aber, daß sie hörte, wie beide mit der Französin deren Zimmer betraten, schlich sie von neuem die Treppe in den Garten hinab. Die Kühle der Nacht tat ihr unendlich wohl; sie war froh, daß kein Mondschein diese erhellt und ohne Aufenthalt strebte sie der äußeren Gartenterrasse zu. Sie mühte sich mit zitternden Fingern, dieselbe zu öffnen, denn sie hatte ja das Schlüsselbund und war überzeugt, daß einer der Schlüssel in das Schloß passen würde, aber bald mußte sie zu ihrer Enttäuschung erkennen, daß keiner dieser Schlüssel pakte. Alle Hoffnung wollte sie verlassen, da plötzlich fuhr es ihr durch den Sinn, daß der Schlüssel sich möglicherweise in der Küche befindet und, wenn die Dienerinnen noch bei Jette weilten, es für sie nicht unmöglich wäre, sich denselben zu verschaffen.

Mit beschleunigten Schritten kehrte sie nach dem Hause zurück. Möglichst unter ein paar noch hell erleuchteten Fenstern stockte ihr Fuß. Es waren dies die Fenster des Speisenzimmers. Frau Gertrud mußte sich mit Edward Geline noch dort aufhalten. Das junge Mädchen beschloß, sich Gewissheit zu verschaffen. Langsam, Schritt für Schritt näherte sie sich. Unter einem großen Vorberbische der knapp unterhalb eines halb geöffneten Fensterflügels sich ausbreitete, kauerte sie sich nieder.

Edward's Stimme war es, die zuerst an ihr Ohr schlug: sie kannte dieselbe nur zu gut.

„Jetzt geht es also sowohl mit Saint Maure, als auch mit der Dame seines Herzens zu Ende! Je rascher die Geschichte abgetan wird, desto besser für uns!“ sprach er.

Das Hören vertrat sich schlecht mit Varnas Ansichten, aber da sie Gottfrieds Namen vernommen, konnte sie doch der Versuchung nicht widerstehen, konnte sie doch das Mädchen glauben sie in ihrem guten Recht zu sein, wenn sie ihr möglichstes tat, um seinen Feinden eine Niederlage zuzubereiten.

„Es ist ein gutes Glück für uns gewesen, daß das Mädchen die Geduld verloren hat“, erlangte Frau Gertruds Stimme. „Ja, sie hätte in der Tat nicht besser in die Hand spielen können, als wie es geschehen ist. Der alte Medizinalrat war

schon halbwegs geneigt, für sie und gegen uns Partei zu ergreifen. Als sie aber in einem Atem nur von ihren Feinden, die wir seien und von ihren Verwandten, die wir nicht seien, sprach, da war er schnell genug davon überzeugt, daß es sich hier um einen sehr traurigen Fall handelte.“

„Glaube lachte auf. „Ein wahres Glück, daß Männer sich so leicht täuschen lassen!“ Hatte der brave Doktor nicht geglaubt, daß sie wirklich und wahrhaftig seine Nichte sei, so würde er vielleicht sturbiq geworden sein. Wenn wir die Verwandtschaftsgelichte streng aufrecht erhalten, wird uns niemand etwas anhaben können! Dann derselben haben wir, denke ich, tag einen geschlossenen Wagen und einen geschulten Wärter schicken, um die unheilbare Kranke an den Ort ihrer Bestimmung zu befördern. Dieser Transport birgt keinerlei Gefahren in sich. Wir haben nichts zu befürchten. Je mehr Varna das Mädchen schlägt, desto besser kann es für uns nur sein; es wird sich dadurch nur um so leichter konstatieren lassen, daß sie tödlich ist.“

Einmal aber erst in Dr. Gards Behandlung, werden wir nichts mehr von ihr zu fürchten haben. Sie zählt zu den Toten, sobald sich die Porten des Irrenhauses hinter ihr schließen. Sie ist damit endgültig für uns abgetan. Meine Aufgabe ist damit gelöst, und es bleibt dann nur noch die deute, — die wichtigste! Denn jetzt, jetzt muß es sein, — jetzt oder nie; darin kann es kein Schwanken für dich geben, wie ich hoffe will. Du wirst unweifelhaft deinen Plan bereits geschmiedet haben! Worin besteht derselbe? Reize mir deine Karte! Wann und wie wird dein Vetter den Weg wandern, von dem es keine Rückkehr gibt und den er wandern muß, damit du — und damit zugleich ich — endlich zu deinem Recht, zu dem Majorat gelangst. — damit du endlich, endlich Graf von Saint Maure wirst?“

„Daß mich überlegen! Heute ist der Reiz. Gottfried und ich fahren morgen nach der Festung des Herzogs von Wendover bei Abhynth, wo die Jagd stattfinden soll. Seit seiner Heirat —“

„Ist der Herzog v. Wendover verheiratet?“

„Glaube unermittelte Frage schien ihm nicht aufzufallen. Oder doch?“

„Ja“, antwortete er völlig ruhig. „er vermählte sich im vorigen Monat mit Lady Beatrice Gray, welche die Saint Maures sehr gut kennen. Warum sie keine Hochzeitsreise ins Ausland unternommen haben, das weiß ich nicht. Tatsache ist, daß der Herzog behauptet, durch wichtige Geschäfte in England lang in London und haben sich dann auf ihr Schloß zurückgezogen. Für die Jagdpartei lud der Herzog eine kleine Jagdgesellschaft ein und sowohl ich, als auch Gottfried zählen, wie bereits erwähnt, zu seinen Gästen. Auf diese Gelegenheit habe ich meine ganze Rechnung geleitet.“

„Wir haben auch lange genug gewartet.“

„Wir werden nicht mehr lange zu warten haben, diesmal soll und muß es glücken! Ein Schuß, der an einem nebligen, feuchten Jagdmorgen abgefeuert wird, muß als reiner Zufall angesehen werden, und niemand wird sagen können, wer diesen Schuß getan hat. Die Kugel wird aber ihr Opfer stumm machen auf immerdar, wie es bereits vor Jahren hat geschehen sollen!“

Zu Varnas Entsetzen trat Edward plötzlich von neuem ans Fenster und lehnte sich weit hinaus; sie sah ihn deutlich und hatte fast die Empfindung, als ob seine Augen auf ihr ruhten. Sollte sie sich irgendwo verzaubert haben?

„Ich dachte, es habe sich draußen etwas gerührt“, sprach er sich zu Claire zurückwendend. „Ich weiß nicht, es ist eine sonderbare Unruhe in mir, als ob irgend etwas geschehen müßte, was unseren Plänen feindlich ist. Gefahr sehe ich ansehnlich, das Mädchen, welches die einzige lebende Zeugin jenes nachlässigen Schusses im fernen Indien vor langen Jahren war, auflaufen gegen mich auftreten könnte, wenn die Entscheidung gefallen und das Hindernis aus dem Wege geräumt sein wird. Darum auch bleibt uns kein anderer Weg, als der von uns beschrittene. Zuerst sie, die lästige Zeugin, — dann er, das

Hindernis auf unserem Wege zum Ziel unseres Lebens!“ Er lehnte sich noch einmal weit zum Fenster hinaus. „Es ist nichts“, beugte er sich langsam zurück. „Die Dienstboten sind doch zuverlässig?“ wandte er sich plötzlich Claire zu. — „Zuverlässig, wie du und ich! Für Jette lege ich meine Hand ins Feuer, und die alte Betty und Susanne kommen mit dem Mädchen gar nicht in Berührung. Sie ist ausschließlich auf Jette angewiesen und diese gleicht dem Bluthund, der die Fährte einmal aufgenommen hat und nun ohne Unterlaß verfolgt. Nein, forge nichts! Wir wollen zur Ruhe gehen; sie wird nur genug sein, da du so früh fort mußt!“

Die Fenster wurden geschlossen, der Lichtschein hinter ihnen verwich. Alles ward still. Lange, bange Minuten verstrichen, ehe Varna es wagte, aus ihrer geduckten Haltung sich aufzurichten. Was hatte sie hören müssen! Der Tod durch Meuchelhand drohte Gottfried! Und in ihre Hand war es gegeben, ihn zu retten, wenn — wenn es ihr gelang, zu entfliehen und zu entkommen.

Wie von einem Fieberfrost geschüttelt, richtete sie sich auf. Zuvor waren ihr die hohe Dornenhecke, sowie das hohe Glatel, welche Gränge umgrenzten, als unübersteigliche Hindernisse auf ihrem Fluchtweg erschienen. Jetzt waren sie es nicht mehr.

Die Liebe macht nicht allein erfindend, sie macht auch heroisch.

Jedes Geräusch vermeidend, stahl sie sich auf dem Rasensaume des Weges dahin; ein Schritt auf den Kies des Hofes hätte sie verraten können. Die nächtliche Finsternis kam ihr zu Hatten. Keiner konnte sie vom Hause aus sehen. Sie selbst hatte sogar Not, den Weg zu finden, der sie von neuem an die untere Spitze bringen sollte. Statt vor dieser, fand sie sich jedoch endlich angedrückt eines hohen Stakets, welches von Wein oder sonst ein starkes Schlingengewächs bedeckt war. Die Entdeckung gab ihr einen Gedanken ein. Wenn sie versuchte, an dem Staket emporzuklimmen! Sie sah oberhalb desselben gegen den Nachthimmel einen mächtigen Baum sich abheben, der jenseits des Gitters stehen mußte. Wenn sie den-

Aufregung? Warum denn?

... auf Kaffee Hag umstellen!

selben erreichen und auf diese Weise die Freiheit gewinnen konnte! Der Gedanke gab ihr förmlich neue Kraft. Kein Gedanke, daß ihr diese Flucht möglichst schnell, mehr kam ihr. Sie setzte den Fuß auf die erste Planke und ungeachtet der sie hindernden Kleider konnte sie empor, höher und höher. Sie fühlte es kaum, daß mehr denn einmal das Holz ihr die feine Hand blutig ritzte. Sie hatte nur ihr Ziel vor Augen. Plötzlich aber erlachte fast jäh ihre Hand, stieß ihr Herzschlag. Schnaubend schob sie unter ihr heran, im nächsten Moment glühten zwei Augen durch die Dunkelheit zu ihr empor wie zwei feurige Kohlen, während gleichzeitig Schritte durch die Stille der Nacht sich näherten. — rasche Männer Schritte. —

Im ersten Moment des Erdbebens kam Varna kein anderer Gedanke, als daß ihre Flucht entdeckt worden sei und beim Herankommen der Schritte erkannte sie plötzlich, daß diese Begleitung eines großen Hundes den Nichtweg über das Feld hinterhalb Grange passierte. Der nächste Moment bestätigte ihre Auffassung der Situation.

„Hektor, wo bist du denn?“ schlug eine Stimme an ihr Ohr. „Hektor, Hektor!“

Als Antwort gab der Hund, ohne sich vom Fleck zu rühren, bellendes Geheul von sich; schon war sein Herr neben ihm. „Wer ist da?“ rief er in das Dunkel hinein. „Ist da jemand?“

Varna hatte gehofft, daß die nächsten Gäste sie passieren würden, ohne daß sie sich zu verraten brauchte; jetzt aber gab es kein Ausweichen mehr für sie.

„Ich bin ein armes Mädchen, welches zum Frühstück nach Sandborough will, der Hund erschreckte mich. Bitte, helfen Sie mir hinab!“

Der Richtung ihrer Stimme folgend, mußte der Unbekannte sie jetzt entdeckt haben. Denn während sie sich an dem Staket niederließ, fühlte sie sich plötzlich von zwei kräftigen Armen erfasst und stand im nächsten Moment auf festem Boden.

Er schien ihre Worte zu verstanden zu haben, daß sie aus Furcht vor dem Hunde an dem Staket hinaufgeklettert sei, denn er fragte sie nichts dergleichen mehr, sondern nur auf die Erklärung ihres Zieles Bezug nehmend, sagte er:

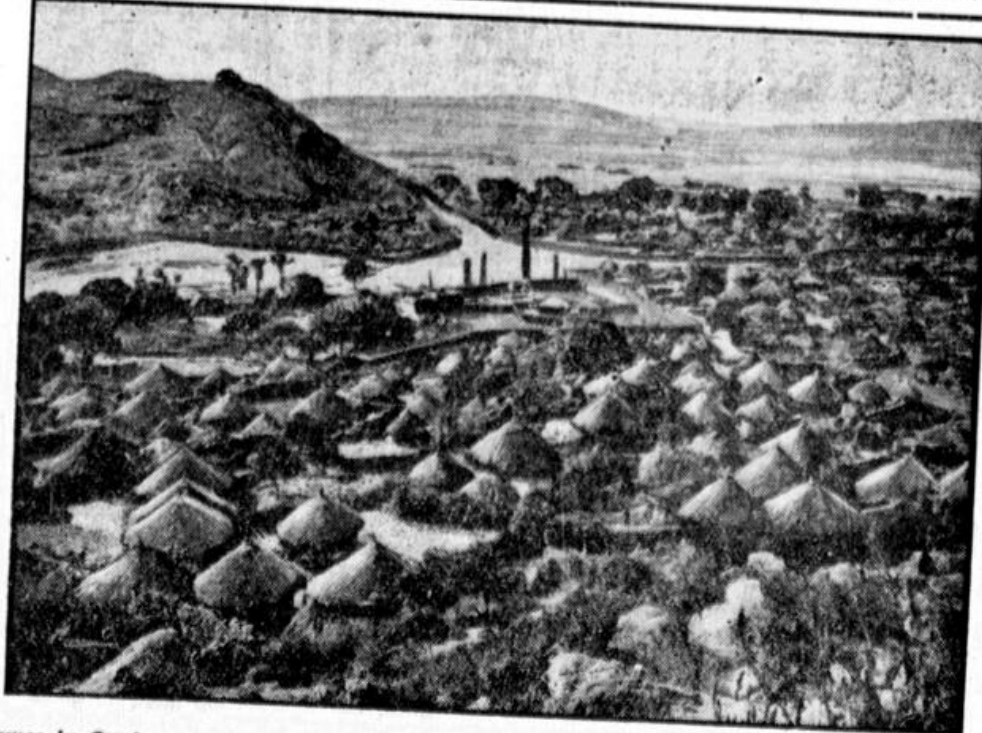
„Das ist aber doch kein Weg für ein junges Mädchen, allein und bei Nacht. Wie leicht kann Ihnen dabei etwas passieren. Sie müssen es schon sehr eilig haben, daß Sie das Wagnis unternehmen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vom abessinischen Kriegsschauplatz



Er führt die abessinische Armee in Ogaden
General Gabuta Markalle, der frühere Chef der kaiserlichen Leibgarde, führt die abessinische Armee in Ogaden. General Markalle erobert als junger Offizier am 1. März 1896 mit seinen Truppen den entscheidenden Sieg über die Italiener bei Adua.



Wetterbild (M).

Blick auf Asmara, die alte Hauptstadt der fagenhaften Königin von Saba. Nach Meldungen von der abessinischen Nordfront konzentriert sich der italienische Vormarsch auf diese Stadt.

Die
mittag d
den im
Josef D
der Arb

Stutt
einer D
funden
das über
Der gan
sich grei
Feuers,
des Bran
Wohnhan
Sonnla
brautem
jein.

Ed
Sinn
ereignete
Ein Lan
sich mit
ganze M
Weiter e
Seite, so
in der W
stellen d
tödtlich v

Berg.
unfall e
Verföhr
Personen
der Seib
zu groß
überliege
schleite i
Gitter an
daß er ba
Glabdach

Groß
Mien.
Heberfch
Meier üb
w e g a e
stellene
Werker
wurden f
talern de
schweum
daß 40 M
der Trau
das Hoch
verbindu
Straße i
find zerf
die Seite
Mörtsch
schützen
sind in d
starke M
wasser.

Mien.
Suber a
war auf
sich um
das Mö
eine tiefe
die Wund
Wagen m
Unterweg
werden, d
Schmerz
Arzt stell

Me
M 7 1
(Berl
71-73
A 8 1
Mühle
Braug
191-1
166-1
Milo G
märz.
5 13
26,75;
9 27,6
1,50;
gebiet
21,95;
Weiser
7 (1)
11,70;
4 10,3
10,40;
bis 23
und 9
Lupin
Hdg.
Erdrn
Schrot
felflod

tnf. 28
Meier
13,65-
Hände

interessantes Leben! Es hinaus. Es ist die Dienstboten sind die Glorie zu. — Helle lege ich meine Eufanie kommen Sie ist ausschließlich dem Bluthund, der nun ohne Unterlass zur Ruhe gehen; sie ruht!

tschein hinter ihnen einige Minuten verdrückten Haltung sich! Der Tod durch ihre Hand war es ihr gelang, zu ent-

richtete sie sich auf, die das hohe Staket, glische Kinderstube waren sie es nicht

ie macht auch auf dem Hofen- ries deselben winterfries kam ihr sehen. Sie selbst von neuem an die efer, fand sie sich ts, welches von is bewachsen war.

Wenn sie ver- sah oberhalb des- en Baum sich ab- Wenn sie den-

enn?

stellen!

reizeit gewinnen Kraft. Kein Ge- mehr kam ihr. ungeachtet der sie und höher. Sie als ihr die seine r Augen. Mög- ihr Herzschlag.

ihren Moment ihr empör wie dritte durch die erste. —

Varina kein worden sei und e. Dann aber blich, daß diese jemand in der über das Feld ment befähigte

ne an ihr Ohr. led zu rühren, eben ihm.

ein. „Mit da sie passieren lebt aber gab

Frühling nach Witte, helfen

er Unbekannte dem Staket tigen Armen a Boden.

daß sie aus fertigt sei, denn auf die Er-

schden, allein as passieren, as Baanis (a folat.)

en hatten finischen sch auf

en hatten finischen sch auf

en hatten finischen sch auf

en hatten finischen sch auf

en hatten finischen sch auf

en hatten finischen sch auf

en hatten finischen sch auf

Der Führer in München

München, 7. Okt. Der Führer besichtigte heute vor- mittag die Parteibauten der NSDAP an der Kreisstraße sowie den im Bau befindlichen Königsplatz. Der Bauleiter Architekt Josef Heidmann unterrichtete den Führer über den Fortschritt der Arbeit.

Riesenfeuer bei Stuttgart

Stuttgart. In der Lederfabrik A. Schweizer in Badnang, einer Ortschaft in der Nähe Stuttgarts, brach in den Abend- stunden des Samstags Großfeuer aus. In kurzer Zeit stand das über 60 Meter lange Fabrikgebäude in hellen Flammen. Der ganze dreistöckige Oberbau wurde ein Opfer des rasch um sich greifenden und in den Feststoffen reiche Nahrung findenden Feuers. Mit riesigen Wassermengen gelang die Eindämmung des Brandes, der schließlich auf den Dachstuhl des angrenzenden Wohnhauses übergegriffen hatte. Das Feuer hielt bis zum Sonntagmittag an. Der Schaden an Gebäuden, ver- branntem Leder, Maschinen und Gerbstoffen dürfte sehr hoch sein.

Schrecklicher Tod in einer Mühle

Simmern. In der Woppenrother Mühle bei Hausen ereignete sich am Freitag ein folgenschwerer Unfall. Ein Landwirt war mit Mahlarbeiten beschäftigt, als er plötz- lich mit der rechten Hand in die Kammer der Mühle kam. Der ganze Arm wurde erfasst und in die Räder hineingezogen. Weiter erlitt der Mann schwere Quetschungen in der rechten Seite, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Verschiedene in der Mühle anwesende Personen konnten erst nach dem Ab- stellen des Mahlganges mit großer Mühe den Körper des tödlich verunglückten Landwirts bergen.

Auto auf dem Bürgersteig

Paschant zu Tode geschleudert.

Berg-Clabbach, 6. Okt. Ein schwerer Kraftwagen- unfall ereignete sich am Samstagabend gegen 18 Uhr in Berg-Clabbach-Heidkamp. Ein von Bensberg kommender Personenkraftwagen (Bensberger Feuerwehr) wollte an der Heidekamp Kirche auf den Fußweg einbiegen. Infolge zu großer Geschwindigkeit fuhr der Wagen auf den gegen- überliegenden Bürgersteig, erfasste dort einen Passanten, schleifte diesen mehrere Meter weit mit und fuhr durch ein Gitter an der Kirche. Der Angefallene wurde so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus Berg-Clabbach starb. Der Kraftwagenführer wurde festgenommen.

Große Ueberschwemmung in Ober-Kärnten

Wien. Starke Regengüsse haben in Ober-Kärnten große Ueberschwemmungen verursacht. Die Gail fließt auf drei Meter über dem Normalstand. Es wurden mehrere Brücken weggerissen und schwer beschädigt. Die Straßen sind stellenweise unter Wasser gesetzt. Auf der Bahn mußte der Verkehr eingestellt werden. Die Anlagen der Holzindustrie wurden stark in Mitleidenschaft gezogen und aus den Seiten- töchern der Gail wurden etwa 1000 Kubikmeter Holz herausge- schwemmt. Im Maltatal wurde die Lage so bedrohlich, daß 40 Mann vom Gebirgsschützen-Bataillon aus Spittal an der Drau entsandt werden mußten. Besonders stark scheint das Hochwasser im Maltal gewütet zu haben. Die Telefon- verbindung mit dem oberen Maltal ist unterbrochen. Die Straße ist nur bis Oberferlach fahrbar. Zahlreiche Brücken sind zerstört. Heiligenblut kann nicht erreicht werden, weil die Seitenbäche der Maltal zwischen Winklern im Maltal und Maltach allein drei Brücken weggerissen haben. Gebirgs- schützen aus Spittal an der Drau und Pioniere aus Villach sind in das Maltal abgegangen. Unter der Einwirkung des starken Anstiegs ihrer Zuflüsse führt auch die Drau Hoch- wasser.

Beim Brotschneiden ins Herz gestochen

Wien. Auf tragische Weise hat der Fleischergeselle Michael Huber aus Baidendorf bei Dornbirn den Tod gefunden. Er war auf einem Weinberg mit der Reife beschäftigt und wollte sich zum Frühstück eine Scheibe Brot abschneiden, als ihm das Messer plötzlich vom Brot abglitt und in der Herzgegend eine tiefe Fleischwunde verursachte. Der junge Mann brütete die Wunde mit den Händen zusammen und ließ sich von einem Wagners mitnehmen, um recht bald ärztliche Hilfe zu bekommen. Unterdessen mußte er aber wieder vom Wagen heruntergehoben werden, da die durch das Klappen des Wagens verursachten Schmerzen für ihn unerträglich waren. Der herbeigerufene Arzt stellte eine Verletzung des Herzens fest und machte

Getreide und Futtermittel

Berliner Getreidegroßmarkt.

Weizen märk. 76—77 Rilo, frei Berlin 202; W 6 190; W 7 191; W 8 192; W 9 193; W 10 194; W 12 196; W 14 (Berlin) 198; Futtermehl märk. 194—198; Roggen märk. 71—73 Rilo, frei Berlin 165; R 5 153; R 6 154; R 7 155; R 8 156; R 11 159; R 12 160; R 13 (Berlin) 161; gefehl. Mehleinkaufspreis für Weizen und Roggen plus 4 RM; Braugerste ab märk. Stat., feine neu 198—204; dito, gute 191—197; Wintergerste zweizeilig 176—183; dito vierzeilig 166—171; Andurtergerste 182—187; Futtergerste 59—62 Rilo W 5 158; W 6 159; W 7 161; W 8 164; W 9 166; Hafer märk. 48—49 Rilo, S 4 146; S 7 150; S 10 153; S 11 155; S 13 158; S 14 160; Weizenmehl, Preisgeb. 2 26,75; 3 26,75; 5 26,75; 6 27,20; 7 (1) 27,20; 7 (2) 27,35; 8 27,60; 9 27,60; 10 27,60; 12 28; 14 28,30; mit 10 Proz. Ausland 1,50; dito, 20 Proz. 3,00 RM Ausland; Roggenmehl, Preis- gebiet 1 21,25; 2 21,40; 4 21,60; 5 21,75; 6 21,85; 7 21,95; 8 22,05; 11 22,40; 12 22,55; 13 (Berlin) 22,65; Weizenkleie, Preisgeb. 2 11,15; 3 11,20; 5 11,30; 6 11,35; 7 (1) 11,40; 7 (2) 11,40; 8 11,50; 9 11,55; 10 11,60; 12 11,70; 14 11,85; Roggenkleie, Preisgeb. 1 10,10; 2 10,15; 4 10,30; 5 9,95; 6 10,40; 7 10,45; 8 10,10; 11 10,30; 12 10,40; 13 (Berlin) 10,45; Raps 320; Erbsen Bitt, neu 20 bis 23; kleine Erbsen 17—19; Futtererbsen 11—13; Dill- und Rapsen 13,25—13,75; Futtererbsen 9,5—10,5; Lupinen blaue 7,75—8,25; Leinfaden Basis 37 Proz. ab Hbg. 8,65; Erdnußfaden Basis 50 Proz. ab Hbg. 8,45; Erdnußfadenmehl dt. Mahl. 9,05; extrah. Sojabohnen- schrot 45 Proz. ab Hbg. 7,75; dito, ab Seitin 7,95; Kartoffel- feilchen Bar. Stolz 8,15; dito, Bar. Berlin 8,85.

Duisburger Getreidegroßmarkt.

Weizen rhein. 20,80; Roggen rhein. 17,10; Weizenmehl ml. 28,10; Roggenmehl 23,35; Roggenkleie inl. 19,85; Weizenkleie handelspr. 16,5; Weizenriesekleie (Vollmehl) 13,65—14,00; Weizenachmehl 16,5—17,5; Roggenkleie handelspr. 11,15.

SPORT

Die kurze Tagesschau

Der VfB. Stuttgart unterlag im Gastspiel gegen den pol- nischen Fußballmeister Ruch Bismarckhütte mit 0:2.

Schwedens Meisterelf H.A. Stockholm spielt am 24. Nov. in Köln voraussichtlich gegen eine Stadtmannschaft.

Der deutsche Berufsspielermeister Albert Richter schlug im Großen Preis von Rommes Weltmeister Echerens und Michard.

Beim Warschauer Reitturnier gab es am Schlußtage (Mon- tag) noch einen deutschen Sieg im „Preis der Sieger“ durch Oblt. Brandt auf Derby, der damit den fünften Erfolg für Deutschland beim diesjährigen Warschauer Turnier erritt.

Das Fußballspiel Deutschland — England findet am 4. Dezember in London statt, und zwar auf dem Platz der Tottenham Hotspurs, der 75—80000 Zuschauer faßt.

Beim internationalen Tennisturnier in Meran stehen Meister von Gamm und H. Gensel in der Endrunde des Männerdoppels und „Doppels“, bei den Frauen (Einzel) Fr. Horn im Fraueneinzel.

Bei den Berliner Berufsboxkämpfen im Sportpalast be- siegte der Bonner Halbfliegengewichtler Geuser den Italiener Rolando entscheidend. Rolando gab in der dritten Runde

schwer zerklüftet auf. Weiter siegten Besselmann im Mittel- gewicht über Vesneur (Frankreich), Alcin (Sofingen) im Halb- schwergewicht über Ruch (Straßburg), Stegemann (Berlin) im Leichtgewicht über Veneziano (Luxemburg) und Wallner (Düsseldorf) im Schwergewicht über Gichos (Breslau).

Die Hockeymannschaft gegen Dänemark

Deutschlands Hockeymannschaft für das Länderspiel gegen Dänemark am 27. Oktober in Kopenhagen lautet: Richterfeld (VSC.); Förstendorf (VSC. Leipzig), Wiesner (VSC. Leipzig); Peter (VSC. Heideberg), Keller (VSC.), Schmalz (VSC.); G. Schmidt (VSC.), Guntz (Zachhausen), R. Weiß (VSC.), Gamel (VSC.), Weisiegel (München).

Neuer Schwimmverein — Poseidon Düsseldorf

Um seiner Wettkampfmannschaft bei der schwimmfestarmen Zeit Gelegenheit zum Wettkampf zu geben, hat der NSV. ver- schiedene Trainingskämpfe mit befreundeten Vereinen abge- schlossen. Heute Dienstagabend ist die Mannschaft Gast bei Poseidon Düsseldorf und hat man sich auf die Staffeln des großen Verbandswettkampfes Klasse 3 sowie einem Wasserball- spiel mit 7er Mannschaften geeinigt. Die Teilnehmer treffen sich 18.30 Uhr am Markt.

Am 17. ist dann die Damen- und Herrenmannschaft von Undine M. Glabbach hier zu Gast. Hierauf kommen wir zurück.

OLYMPISCHE SPIELE BERLIN 1936

Vom Propaganda-Ausschuß

Der Propaganda-Ausschuß für die olympischen Spiele 1936 kam dieser Tage mit seinem 4. Heft heraus, das den Winter- sporten gewidmet ist. Im vorigen Heft hatte Karl D. die in seinen ausführlichen Aufsatz „Aus der Werkstatt“ beendet und Franz Wegd den über „Olympia, einst und jetzt“. Neben einer Arbeit „Regeln heißt kämpfen“ (Ulrich Goldbeck) stand Ottomar Krupski mit Bildern und Erinnerungen über ver- flossene Spiele im Mittelpunkt.

Das neue Heft (Nr. 4) weckt schon Kampfstimmung und seine Sehnsüchte nach den winterlichen Bergen und nach dem Wintersport. Dem Heft stellt Hansens Wort voran: „Kann man sich etwas Gelerntes und Reineres denken, als an einem klaren Wintertag die Schneefläche an die Füße zu schnallen und waldeinwärts zu laufen? Kann man sich etwas Feineres und Edleres denken, als die Natur, wenn der Schnee ellenhoch über Wald und Berg liegt? Kann man sich etwas Frischeres und Belebenderes denken als schnell wie der Vogel über die be- waldeten Abhänge hinweggleiten, während die Winterluft und die Tannenzweige unsere Wangen streifen? Ist es nicht, als wenn die ganze Zivilisation auf einmal aus unserem Gedanken ver- wischt wird und mit der Stadtluft weit hinter uns zurück-

eine Herznacht. Er konnte den Unglücklichen jedoch nicht mehr retten.

„Deutsche Weinstraße“ in der Pfalz

Neustadt a. d. S. Die Pfalz, die nicht nur Deutschlands größtes Weinbaugebiet ist, sondern auch zu den schönsten deutschen Landschaften zählt, besitzt eine einzigartige Straße. Sie zieht sich mitten durch das schier unermessliche Neben- gelände am Fuße der ruinengekrönten Haardtberge entlang und öffnet immer neue überraschende Ausblicke über das Rheintal, auf die Burgen und Edelkastanienwälder der Haardt und des Saargaus. Diese Straße wird am Samstag, dem 10. Oktober durch Gauleiter Bürckel mit einem feierlichen Einweihungsakt zur „Deutschen Weinstraße“ erklärt und eröffnet. Sie beginnt an der elsässischen Grenze, gegenüber vom heute französischen Weißenburg, in Schweigen, wo ein Weintor den Eingang zur Deutschen Weinstraße bilden wird. Von Bergzabern führt sie dann über Klingemünster, Siebelingen, Frankweiler, Gleisweiler, Burreweiler,

bleibt?“ Sonst aber ist in dem prachtvoll bebilderten Heft vom Kampf im winterlichen Schnee und auf dem Eise die Rede, von der Olympiastätte in Garmisch, der „Schönsten der Welt“ und vom Eiskunstlauf u. a. Die Zeitschrift erscheint monatlich im Verlag des Propaganda-Ausschusses für die olympischen Spiele 1936 Berlin.

Olympisches Fußballturnier

Auf der Vorstandssitzung der FIFA in Paris wurden wich- tige Beschlüsse über die Durchführung des olympischen Fuß- ballturniers 1936 in Berlin gefaßt. Dr. Baumann (Deutsch- land) und H. O. S. (Holland) bilden, wie schon 1928 in Amster- dam, auch für Berlin die Technische Kommission. Der von ihnen in Zusammenarbeit mit den maßgebenden deutschen Stellen verfaßte Entwurf für die Durchführung des Berliner Turniers ist in Paris im wesentlichen bestätigt worden. Falls die Nennungszahl 16 überschritten wird, werden vor dem offi- ziellen Berliner Turnier Ausscheidungsspiele in verschiedenen deutschen Städten abgehalten; sollten wider Erwarten weniger als 16 Bewerber melden, so wird vor dem 30. Juni 1936 be- kannt gegeben, welches Austragungsort für die Ausscheidung findet. Der nächste FIFA-Kongreß findet am 13. und 14. August 1936 anlässlich der Olympischen Spiele in Berlin statt.

Gaunfeld, Rhodt, Edenkoben, Maikammer, Hambach, Neu- stadt a. d. S., Malsbach, Deidesheim, Forst, Wachenheim zum Arrensolbad Bad Dürkheim und von dort weiter nach Grün- stadt, wo wiederum ein Tor errichtet wird.

Im Auto verbrannt

Mülheim. Am Montagfrüh gegen 5 Uhr entdeckte ein Motor- radfahrer der von Selb nach Mülheim fuhr, im Gestrüpp des Spelborfer Waldes ein brennendes Auto. Da er nicht feststellen konnte, ob sich jemand in dem Wagen befand, alar- mierte er die Polizei und Feuerwehr, die alsbald zur Stelle waren. Nachdem der Brand gelöscht war, fand man in dem Auto die verkohlte Leiche des 60 Jahre alten Fuhrunternehmers August Kärenberg aus Selb. Kärenberg, der Besitzer des Autos war, hatte zwei Stunden vorher mehrere Musiker, die auf dem Erntedankfest in Spelborf gespielt hatten, nach Mülheim gefahren. Wie der Wagen auf der Heimfahrt in den Wald ge- kommen und in Brand geraten ist, hat bis zur Stunde nicht fest- gestellt werden können.

Ausgrabungen im Neandertal

Düsseldorf. Im Neandertal, auf dem zwischen Düsseldorf und Mettmanner Bach bei ihrem Zusammenfluß vorliegenden Futterberg wurde heute unter Leitung von Raurat Hoeveler, Düsseldorf, mit den Ausgrabungsarbeiten einer großen, wahr- scheinlich spätkarolingischen Wallburg begonnen.

Großmarkt für den Nährstand zu Neuz

Notierungen am 7. Oktober 1935

1. Getreide: Weizen, rhein. 76/77 Rg., Preisgebiet 19, 20,40; Handelspreis frei Neuz 20,80; Roggen, rhein. 72/73 Rg., Preisgebiet 18, 16,70; Handelspreis frei Neuz 17,10; Futtergerste, 61/62 Rg., Preisgebiet 12, 17,10; Anlauf, Sofer, 48/49 Rg., Preisgebiet 18, 16,90. — 2. Mehl: Weizenmehl, Grundtyp 799, Preisgebiet 19, 27,80; Roggenmehl, Grundtyp 997, Preisgebiet 18, 23,15; Roggen- schrot, Grundtyp 1800, Preisgebiet 18, 19,65 (zuzüglich 0,50 RM. Frachtausgleich). — 3. Futtermittel: Palmfaden getrocknet; Lein- fadenmehl 37 % getrocknet; Rapsfaden getrocknet; Erdnußmehl ge- trocknet; Sojabohnen getrocknet; Baumwollsaatmehl getrocknet; Raps- faden getrocknet; grobe Weizenkleie 12,25; Weizenbrotmehl getrocknet. — 4. Felle roh: Rind 33,00; Deutsches Rind 11,1. Ausgleichsabgabe 90,00; Erdnußöl 45,00; Sojabohnenöl 35,00; Palmfadenöl 28,50; Rapsöl 28,50 (alles per 100 Kilo, ohne Fab.).

Fruchtloos des Reiches Moers GmbH

Versteigerung vom 7. Oktober 1935.

Je 100 Pfund: Sommerpinat 6,00—9,00; Wirsing grün 2,70 bis 3,80; Rotkohl 2,80—3,10; Weißkohl 1,80—2,00; Strauchbohnen 17,00 bis 23,00; Prinzbohnen 29,00—30,00; Straucherbsen 25,00; Speise- zwiebeln 3,70—4,20; Rote Möhren 3,00—3,80; Rote Beete 2,00—2,30; Schwarzwurzeln 8,00—9,00; Tomaten I 8,00—11,00; Tomaten II 8,00—9,00; Tomaten III 8,00—10,00; Kefel I 10,00—15,00; Kefel II 5,00—8,00; Birnen I 10,00—14,00; Birnen II 5,00—8,00. Je 100 Stück: Kastengurken I 21,00—22,00; Kastengurken II 10,00—16,00; Rohtrabi blau 3,00—5,30; Kopfsalat I 7,00—9,00; Kopfsalat II 4,00 bis 6,00; Endivienfahat 6,00—10,00; Porree 2,70—3,00; Sellerie I 7,00—11,00; Sellerie II 4,00—6,00. Anfuhr gut, Nachfrage gut. Freie ohne Einkaufs- und Verkaufsteigebühr. Nächste Versteigerung Dienstag, 8. Oktober 1935, 14.30 Uhr.



Bild (M).

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Dienstag, 8. Oktober 1935

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 234

Unter dem bunten Erntefranz

So bunt wie ein Erntefranz war am Sonntag der Reigen der Festlichkeiten und Veranstaltungen, die sich allerorten durch den ganzen Kreis zogen. Wie schon gesagt, hatte die Kreisstadt ihre Bewohner aufs Land gebeten, wo sie nun auch bei den Veranstaltungen in Neuenhausen und Altrath vertreten war. Die Züge bunt und vielseitig wie überall, in Neuenhausen mit einem angenehmen Beigeschmack von einem Wagen, auf dem es nach frischgebackenem Kuchen duftete. Abends herrschte in den Orten die richtige Stimmung, an der auch zahlreiche Städter aus der Nachbarschaft teilnahmen.

Neulich „geschmackvoll“ war es in Kapellen, das einen prächtigen Zug aufzuweisen hatte, bei dem sogar Erbsenjuppe zubereitet und an die „hungrigen“ Wartenden verteilt wurde. Und Reibefischen wurden in rauen Mengen in der Pfanne gebrüht und mit Belegen ihrer Bestimmung zugeführt. Unter den stattlichen Wagen ragten der mit der holden Erntekönigin und — wieweil ein Gegenpaar — der mit dem mächtigen Ochsenbeipann hervor. Die anderen Wagen standen an Aus schmückung und Originalität nicht viel nach.



Links: Eine Bauernhochzeit im Erntezug von Büttgen



Rechts: Aus dem Erntezug Weßlinghofen.

Neutkirchen und die Orte der Bürgermeisterei feierten dieses Jahr in Hoißen, nachdem im vorigen Jahr die Feier in Neutkirchen stattgefunden hatte. Der Festzug hatte also einen weiten Weg zurückzulegen, der doch von dem prächtigen Wetter begünstigt, schon verlief. Er hatte eine sehr schöne Ausgestaltung erfahren mit all den vielen Erntegewinnern der heimatischen Flur. Bei Frändrich in Hoißen herrschte abends lebhafter Ernteball-berieb.

Und so war es ringsherum auch in den anderen Orten des Kreises. Überall waren die Wagen, die herausgekommen waren liebevoll und mit Geschick hergerichtet, mag es nun Weßlinghofen, Hönningen, Ramrath-Willau gewesen sein, wo auch schöne Fußgängergruppen den bunten und sehr stattlichen Zug belebten, — mag es Detoven, Deelen-Heidinghofen gewesen sein, das auch wie schon im Vorjahre eine ganz besondere Sorgfalt im Bauen der Ernte- und Festwagen an den Tag gelegt hatte.

Und weiter die Gildbach hinaus, ist Rommerskirchen zu nennen, das mit Edum vereint feierte. Diesmal versammelte sich der Zug auf dem Markt in Rommerskirchen und dann ging es am Spätnachmittag durch Gild auf Edum zu, das auch die Wagen zu stellen hatte. Da war eine Mühle dabei, mächtige Erntewagen und auch die Abhängen der Wagen, die zur Freude der vielen Zuschauer allerlei dem Wagen entliehen ließ, was manchen sehr gelegen sein konnte und eine willkommene Gabe war. Feuerwehr und Sanitätskolonne machte den Beischluß. Bei der abschließenden Feier bei Lyrmann sang der Männergesangsverein Bonifant unter der Leitung von Herrn Hermanns; Reigen, Tanz und Konzerte führten zum allgemeinen Ernteball.

Denkmal des Hühnerberges, im Revier der Braunen Kohle hatten sich Neutkirchen und Grimmersdorf zusammengetan, um Erntefest fröhlich und schön zu feiern. Der Festzug zog dieses Mal wieder zurück zum Schulplatz nach Neutkirchen, wo der feierliche Abschluß war. Im Zuge sah man unter anderen Wagen einen solchen mit einer Försterei, einem netten Schwarzwaldhäuschen, viele stattliche Fruchtwagen, Schnitter und Schnitterinnen dazwischen und natürlich auch Jugend belebte das bunte Bild.

Zurück zur unteren Erft, nach Holzheim, wo ein prächtiger und tiefer Zug durch die Straßen zog. Zwischen den mannigfachen Wagen, die sehr exakt hergerichtet waren, schwebten viele Gruppen umher, unter denen die liebe Jugend besonders stark vertreten war, die recht nett aufgemacht war. Auch hier war der Zustrom aus der benachbarten Stadt sehr stark und so feierte hier Stadt und Land Hand in Hand auf eine rechte Weise. Kreisleiter Bötger besuchte Holzheim auch am Sonntag-nachmittag.

In Hemmerden hatte sich die Jugend recht zahlreich und bunt am Erntefestzug beteiligt, der schön gefaltet war. Auch bei der anschließenden Feier hatte die Jugend besonderen Anteil an der Gestaltung des Festprogramms, das beifällig aufgenommen wurde.

Die hiesigen verzeichnete am Sonntag einen geradezu großartigen Festzug, bei dem 32 Wagen mitfuhren. Am Abend war im Saale von Frangen eine Feier, bei der Ortsbauernführer Kallen besonders den neuen Bürgermeister begrüßte. Dieser stellte sich mit einigen Worten, bei der er die gemeinsame Arbeit zum gemeinsamen Wohle des Amtes betonte, seinen neuen Mitbürgern vor.

Das Erntefest von Liederberg wurde auch hier in würdiger Weise begangen. Bauernschaft und Arbeiterschaft taten einmütig zusammen und hatten einen schönen Festzug zusammengestellt.

Auch Steinfurt-Rubbelrath hatte einen Festzug veranstaltet, auf dessen Wagen die Arbeiten in Haus und Hof in schöner Weise dargestellt wurden. Für die Jugend wurden auf dem Schulhofe allerlei Belustigungen durchgeführt. Die Feier war im Saale von Kirchmann, bei der Stadtwart Dreuer eine Ansprache hielt.

Stürzelberg begann seinen Erntedanktag mit einem feierlichen Dankgottesdienst in der Kirche, bei dem Dechant

Wiesenhach eine eindrucksvolle Ansprache hielt. Der Festzug am Nachmittag machte besten Eindruck. 300 große Erntewagen hatte der kleine Ort gestellt, einer noch schöner als der andere. Am Kriegerehrenmal legte Ortsbauernführer Kichrath einen Kranz nieder. Auf dem Adolf-Hitler-Platz wurde eine Feier gehalten, bei der Ortsgruppenleiter Erlelenz das Wort ergriff, H.J., D.M. und der M.G.V. „Einigkeit“ mitwirkten. Das niederländische Dankgebet und der Ambrosianische Lobgesang beendeten den Festtag. Abends vereinte sich die Bevölkerung zu einem fröhlichen Bauernball.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 8. Oktober 1935

Auch in Grevenbroich Wein-Werbewoche

Gestern nachmittag war im Rathaus eine Besprechung zwischen den maßgeblichen Stellen, bei der eine Weinverbe-woche für Grevenbroich vorgesehen wurde. Die Stadt wird ebenfalls die Patenschaft über einen Weinort übernehmen, der noch bestimmt wird. Es sind verschiedene Veranstaltungen geplant, auch von den Organisationen der Partei. Die Flasche Patenwein soll 1,20 Mark in den Wirtschaften kosten.

Überall Felddiebstahl. In der augenblicklichen Erntezeit, die besonders für die Kartoffeln gilt, hört man allerorten von Felddiebstählen. In Wäddich wurden junge Burschen dabei erwischt, wie sie auf dem Felde Kartoffelsträucher aus-rissen und die Früchte in Säcke füllten wollten. Bei Dor-magen wurden auf einem Feld nach und nach viele Zentner Kartoffeln gestohlen. Zwei Leute, die auf einem Felde bei Rast im Juli sechs Zentner Kartoffeln gestohlen hatten, erhielten zwei Wochen bzw. drei Monate Gefängnis. Die letztere Strafe wurde verhängt, weil es sich um einen Rück-falldiebstahl handelte.

Landwirtschaftsjubilare wurden ausgezeichnet. Innerhalb der Kreisbauernschaft Gladbach-Grevenbroich-Neuß erhielten für 50jährige Gefolgshaft das goldene Abzeichen u. a. Friedr. Müller (Ortsbauernschaft Rommerskirchen) und Karl Kreuser (Verlumerhof), das silberne Abzeichen Gertrud Clements (Ortsbauernschaft Neutkirchen), Wils. Engels (Ortsbauernschaft Gohr).

Frecher Raddiebstahl. Vor einem hiesigen Geschäftshaus wurde ein unversichertes Fahrrad von einem Mann gestoh-len, trotzdem eine Person nahe dabeistand und das Rad kurz vorher abgestellt worden war.

Ein Bulle zugelassen. Einem Gutshof ist ein Bulle zuge-lassen. Ansprüche sind auf der Polizeiverwaltung Greven-broich geltend zu machen.

Jüchen

Hohes Alter

Herr Josef Esser, Wilhelmstraße, vollendete gestern in noch geistiger und körperlicher Frische sein 81. Lebensjahr. Der Altersjubiläum verbringt seinen Lebensabend im Altersheim des hiesigen Herz-Jesu-Klosters.

Große Kleintier-Ausstellung

Der Kaninchenzuchtverein Jüchen hielt im Vereinslokale Steinbach eine Generalversammlung. Es wurde eine Aus-sprache über die am 2., 3. und 4. November im Saale von Steinbach stattfindende große Kaninchen-Ausstellung ge-halten. Bisher sind bereits über 100 Tiere angemeldet. Ver-schiedene Mitglieder erklärten sich bereit, für die Verlosung wertvolle Tiere kostenlos zur Verfügung zu stellen. Der Ver-einsführer wies dann noch auf die Ausstellung in Wickrath hin, die am 12. und 13. Oktober stattfindet.

Abendabend der katholischen Schule Jüchen

Die Schulgemeinde der katholischen Schule Jüchen hatte sich dieser Tage zu einem Elternabend im Saale Kremer eingefunden. Rektor Capellmann konnte neben der großen Zahl der Eltern den Schulrat Scheuten, den Vertreter der NSDAP. und den Stammsführer des J.V. begrüßen. Aus-gehend vom Parteitag zu Nürnberg, sprach er dann in be-geisterten Worten über das Ziel der heutigen Erziehung zur Staatsjugend und forderte die Eltern auf, die paar außen-stehenden Mädel nicht länger mehr vom B.M. zurückzu-halten. Schulrat Scheuten zeigte nun in überzeugender, tief-schürfender Weise die Wege, die Elternhaus, Schule und Staatsjugend einschlagen müssen, um die Kinder im Sinne des Führers zur wahren Volksgemeinschaft zu erziehen. Hier-auf sprach er über die Bedeutung des Films als ein unent-behrliches Vermittel in der modernen Schule. Von der Rich-tigkeit dieser Behauptung zeugten dann einige vorgeführten Filme, die den Beifall der Anwesenden fanden. Der Schul-leiter schloß hierauf mit dem Gedanken an den Führer und Mehrmeister des deutschen Volkes den erfolgreichen Abend.

Grimmersdorf

Reintmeier i. R. Bergheim gestorben

Vorgestern wurde der frühere Reintmeister der Gemein-dekasse Grimmersdorf-Neutkirchen, Matthias Bergheim, durch den Tod abgerufen. Von 1890 bis 1923 waltete er seines Amtes. Der Spar- und Darlehnskasse war er ein treuerfor-gender Geschäftsführer bis in die letzten Tage vor seinem Tod. Auch um die Pfarrengemeinde hat der Verstorbenen sich Ver-dienste erworben. Bis vor 10 Jahren hatte er fast 50 Jahre als Küster und Organist seine Pflicht treu erfüllt. R. i. p.

Nievenheim

Abchiedsabend der Kameradenschaft

Die hiesige Kameradenschaft bereitet ihrem scheidenden Kameraden Dr. Wils. Hermanns einen schönen Ab-schiedsabend. Der Kameradschaftsführer konnte als Gäste Amtsbürgermeister Klaffen und Ortsgruppenleiter Tap-perhofen begrüßen. Der Bürgermeister hob die Verdienste des scheidenden Kameraden hervor, der sich besonders der Organisation des Luftschutzes angenommen hat. Auch der Ortsgruppenleiter fand für den scheidenden anerkennende Worte. Der Kameradschaftsführer überreichte Dr. Hermanns für seine 25jährige Mitgliedschaft das silberne Ehrenzeichen sowie ein Abchiedsgeschenk. Der Geehrte dankte herzlich für alle Anerkennung.

Stürzelberg.

Das Jubiläum der Storchentante

Das Jubiläum der Stürzelberger Storchentante, Frau Wwe. Gottfried Haas, ist am 16. Oktober, nicht, wie es irr-tümlich am Samstag hieß, am 6. Oktober.

Rundgebung der Kinderreichen

Die Ortsgruppe des R. d. K. in Stürzelberg veranstaltet am morgigen Mittwoch, abends 7.30 Uhr, in Stür-zelberg im Restaurant Römmer, Göringstraße, eine große Werberversammlung. Ein auswärtiger Redner spricht zu dem Thema: Deutschland muß leben.

An alle kinderreichen Eltern von Stürzelberg, die dem Bunde noch fernstehen, gleich welchen Standes sie sind, eracht der Ruf: Werdet Mitstreiter im Kampf um Deutschlands Zu-kunft! Befucht die Werberversammlung. Keiner darf fehlen.

Speck

Die Kirmesgesellschaft vor der Feier

Die Specker Kirmesgesellschaft feiert am Samstag und an den folgenden Tagen sowie am übernächsten Sonntag ihre Herbstkirmes, die mit die letzte Spätkirmes ist in der hiesigen Gegend. Das Fest beginnt Samstag abend mit dem Fadel-zug. Die Kirmesgesellschaft hat aus Neuß wird helfen, die Kirmes zu verschönern.

Steinfurt-Rubbelrath

Eine Scheune brannte

Vorgestern abend gegen 11 Uhr brach in einer Scheune, in der mehrere Zentner Stroh lagerten, Feuer aus. Ein zufällig des Weges kommender Landwirt weckte die Nachbar-schaft und den Mieter, die erste Hand anlegten, und dann von der freiwilligen Feuerwehr kräftig unterstützt wurden, die in wenigen Minuten zur Stelle war. Zum Glück gelang es, das Feuer einzudämmen, so daß eine neben stehende Scheune, die dicht mit Frucht gefüllt war, nicht in Mitleidenschaft ge-zogen wurde.

Der Rommerskirchener Schweinemarkt

Antrieb: 375 Tiere. Bis sechs Wochen alte Schweine kosteten 16,00 M., 6-8 Wochen alte 16,00-19,00 M., 8-10 Wochen alte 19,00-24,00 M., Nächster Markt 6. November.

Zwölf Tote.

An Einzelheiten über diese Katastrophe wird bekannt, daß das Flugzeug aufsteigend gegen einen Hügel gestoßen sei, wobei der Propeller und der Motor abgerissen wurden. Sodann prallte die Maschine gegen einen zweiten Hügel und hierbei fanden die Insassen den Tod.

Wuppertal. Der Polizeipräsident in Wuppertal gibt bekannt: In der letzten Zeit ist es häufig zu Verkehrsunfällen gekommen, die dadurch verschuldet waren, daß Kraftwagenführer am Steuer ihres Wagens unter dem Einfluß von Alkohol saßen und sich ihrer Verantwortung der Volksgemeinschaft gegenüber nicht bewußt waren. Nicht nur, daß sie sich selbst und andere in Lebensgefahr bringen, verursachen sie auch einen nicht zu unterschätzenden Sachschaden. So mußte wieder ein Personentransportwagen sichergestellt werden, weil der Kraftfahrer unter dem Einfluß von Alkohol stehend, einen Radfahrer angefahren hatte, der einen Oberleitungsbruch und Verletzungen am Kopf davontrug. Der Kraftwagenführer wurde zwecks Ausbuchtung in polizeiliche Verwahrung genommen und der Kraftwagen sichergestellt.

Ich werde künftig in allen den Fällen, in denen Kraftwagenführer, die unter dem Einfluß von Alkohol stehend, am Steuer ihres Wagens angetroffen werden, neben der Sicherstellung ihres Wagens, der Entziehung des Führerscheins und der Herbeiführung einer gerechten Verurteilung die betreffenden Personen in der Tagespresse meines Bezirks öffentlich mit Namen, Wohnort und Strafe anprangern.

Greven b. Münster. Der Fuhrmann Bernhard Brünig von hier, der in der Nacht zum Sonntag mit seinem Fuhrwerk die Bahnhofstraße befuhr, geriet durch irgenbeinen unglücklichen Umstand unter sein schwer beladenes Fuhrwerk, das ihn aber die Brust oing. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Döbelen Der Maschinenführer Bauer, der im Gärtelke seines Schwiegerjohnes Wein holen wollte, wurde, als er nach längerer Zeit nicht wieder kam, und auch auf mehrmalige Rufen keine Antwort gab, im Keller tot aufgefunden. Er war von Gärgasen überdeckt worden, die alljährlich eine große Gefahr für die Winger bilden. Die diesjährige Gärzeit hat damit ihr erstes Todesopfer gefordert.

Hellenthal (Eifel). Hier vollendete in verhältnismäßig guter geistiger und körperlicher Küstlichkeit der Rentner Gerhard Voßmann dieser Tage sein 88. Lebensjahr. Der Hochbetagte war Mitkämpfer im deutsch-französischen Kriege 1870—71. Hierbei wurde ihm das Glid beider, die Kaiserproklamation im Spiegelsaal zu Versailles am 18. Januar 1871 mitzuerleben. Dieses Ereignis, das ihm noch heute in lebhafter Erinnerung ist, bezeichnet er als eines seiner schönsten Erlebnisse.

DNB Berlin, 7. Okt. Die motorisierte Straßenpolizei in Preußen ist im Laufe des Monats August 1935 insgesamt

Vorbereitungen für die Besteigung im Frühjahr 1936 – Befriedigende Ergebnisse

London. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, sind dort die beiden letzten Angehörigen der diesjährigen Mount-Everest-Expedition nach dort zurückgekehrt. Es sind der Leiter der Expedition Mr. Eric Shipton und Mr. Tizman. Ihre Begleiter haben schon vor mehreren Tagen die Heimreise angetreten.

Bekanntlich ist für das Frühjahr 1936 eine große Everest-Expedition geplant, die die endgültige Beginnung des Gipfels der Welt bringen soll. Damit nun diese Besteigung auch wirklich Aussicht auf Erfolg hat, war vor einer Reihe von Monaten eine vorbereitende Expedition in den Himalaya entsandt worden. Sie lebte sich ausschließlich aus jungen Alpinisten zusammen, die auch an der Hauptexpedition teilnehmen werden. Sie sollten sich einmal mit den klimatischen und geographischen Verhältnissen auf dem „Dach der Welt“ genauestens vertraut machen, sich in der verdünnten Luft in fast 8000 Meter Höhe einem streng geregelten Training unterziehen, die einzelnen Lager am Hang des Everest ausbauen und zum andern auch noch wissenschaftliche Forschungsarbeiten leisten.

Dieje nicht gerade bescheidenen Aufgaben wurden glänzend gelöst. Nebenfalls äußerte sich Hr. Eric Shipton sehr befriedigt. Die Witterungsbedingungen ließen allerdings in diesem Jahr sehr zu wünschen übrig. Vor allem war die Lawinengefahr größer als in früheren Jahren. Der August brachte das schlech-

Mit dem Flugzeug ins Meer gestürzt — Erst unter Wasser aus dem Führerisig befreit

Kopenhagen, 7. Okt. Die militärischen Beobachter und Sachverständigen, die den Probeflügen eines neu erworbenen dänischen Marinesflugbootes über dem Dorelund in der Nähe von Kopenhagen beizuwohnten, wurden Zeugen eines seltenen Flugwunders, das um ein Haar das Leben des Piloten gekostet hätte.

Die neue Maschine wurde von einem Marineleutnant gesteuert, der als außerordentlich erfahren und zuverlässig gilt. Er hatte bereits mehrere gefährliche Zerreißproben mit bestem Erfolg durchgeführt, als er, in weniger Meter Nähe dem Meerespiegel, plötzlich die Kontrolle über die Maschine verlor. Sie schwamm beängstigt, zeigte sich schließlich vornüber und stieß mit großer Wucht ins Meer. Innerhalb von Sekundenbruchteilen war das Flugboot den Blicken der entsetzten Zuschauer entwichen.

Es wurde sofort Alarm gegeben, und mehrere Rettungsboote fuhren mit höchster Geschwindigkeit zur Stelle des Unglücks. Lange Augenblicke vergingen. Was war geschehen? Würde es der Pilot noch fertiabringen, sich an die Wasseroberfläche zu

Zum Kampf um die Weltmeisterschaft in Amsterdam

Zur Zeit stehen sich in Amsterdam zwei Meister des Schachspiels gegenüber. Der Holländer Dr. C. uwe verliucht, dem Weltmeister Dr. M j e d j i n die Palme zu entreißen und damit den Titel zu gewinnen. Von allen Sportarten ist die geistige des Schach die einzige, in der die Weltmeister sich lange halten, denn hier kommt es weniger auf die Jugend, sondern auf die Technik und das Genie an.

Jener Sklave, der für seinen orientalischen König das Schachspiel erfunden hat, hätte es sich wohl kaum träumen lassen, daß seine Ideen einmal das ganze Weltgebüude in Atem halten würden. Was als Unterhaltung für langweilige Stunden gedacht war, wurde ein Gradmesser geistiger Vermehrfähigkeit und Kombinationsgabe. Wettfreite wurden veranstaltet und mit kostbaren Prämien ausgestattet, und im späten Mittelalter bereits erkor man den besten Spieler der Welt, freilich ohne unseren heutigen Begriff eines Weltmeisters damit zu verbinden.

Der Chronist bemerkt, daß bereits im Jahre 1570 ein gewisser Ruy Lopez sich mit der Krone des Schachbrettes schmiden konnte, und daß ihm an den Füßen, die er aufsuchte, mannigfache Schürungen zuteil wurden. Ein löste Leonardo ab, der die Meisterschaft bis zum Jahre 1587 behielt. Man muß sich gegenwärtigen, daß die Schachmeister auch bereits zu jener Zeit aus ihren Siegen einige Nutzen zogen, wenn es auch nur selten vorkam, daß Kaufleute für Geld veranlaßt wurden. Vielmehr bestanden die Vorteile in ~~ein~~ gewissen

Mäcenenatum der Fürsten und reichen Südräger, die in der Welt der anerkannten Spielern. Ieber Greco, Philidor, La Bourdonnais, und Stanton kamen die Ehrungen eines Weltmeisters auf Steinrich, der sie von 1866 bis 1894 befielt. Er war wohl der erste, der als wahrer Weltmeister zu gelten hat, denn zu seiner Zeit begannen die regelmäßigen Wettkämpfe über Länder und Ozeane hinweg. Er studierte die Methoden der Spieler verschiedener Länder und mußte ihnen mit den eigenen Methoden entgegen

32 444 Fällen wegen Zuwiderhandlung gegen die Verkehrs-
vorschriften eingedrungen.

Folgende Straf- und Verwaltungsmaßnahmen sind dabei verhängt worden: Gebührenfreie Verwarnungen 14 805, gebührenpflichtige Verwarnungen 13 615, Strafanzeigen 1156, Vorführungsbefehle 2501, Sicherstellungen 131 und sonstige Maßnahmen 242.

Paris. In Frankreich ereignet der Fall zweier Brüder Au-
merklichkeit, die bei Kriegsbeginn im Jahre 1914 auseinander-
kamen und sich erst jetzt durch die Vermittlung amtlicher Stellen
wiedergefunden. Als sie im Jahre 1914 aus Lens (siehe unten) mußten
wider eine der Strafen drei, der andere zehn Jahre alt.
Der jüngere wurde krank und kam in ein Krankenhaus, in dem auch
die Mutter Aufnahme fand. Der Vater fiel an der Front, wäh-
rend der ältere Bruder nach dem Tode der Mutter von fremden
Leuten mitgenommen und erzogen wurde. Der jüngere Bruder
kam ins Bavienshaus. Erst jetzt entsann sich der ältere seinem
jüngeren Bruders und ließ mit Hilfe verschiedener Aemter die
Frage prüfen, ob der jüngere Bruder wohl noch am Leben wäre.
Diese Nachprüfung hatte den Erfolg, daß er den Geheften
einer kleinen französischen Stadt als Omnibuschaffner wieder-
gefunden.

1. *Quercus*

Es stellte sich heraus, daß der Leutnant während des Fliegens einen unerklärlich heftigen startrampartigen Anfall von Schwindel erlitten hatte, durch den er völlig gelähmt worden war. Er hatte nicht mehr die Kraft, das Höhensteuer zu betätigen und so konnte ihm die Maschine entgleiten. Erst als ihn die kalten Meeresfluten umspülten, löste sich die Gefahr wieder. Er schnallte sich frei und war nun instand, den Führer sich zu verlassen. Da er ein guter Schwimmer ist, konnte er nunmehr auch mit einiger Mühe die Wasseroberfläche erreichen. Er hat bei dem Abbruch nicht die geringste Verletzung davongetragen. Seine Maschine allerdings ist stark beschädigt, so daß es zweifelhaft erscheint, ob sie nach ihrer Bergung instand gesetzt werden kann.

königlichen Spiels

Kampf um die Weltmeisterschaft in Amsterdam

zu begegnen. Sein Ruhm war groß, und es war fast eine Sensation, als ihn Kasler im Jahre 1896 die Krone entreißen konnte.

Eigenartiger Weise war Savanna immer ein Land, das außerordentlich am Schachspiel interessiert war. Besonders Wettspiele großer Könner waren hier sehr beliebt. Es mag wohl nicht nur das Interesse am Schach gewesen sein, das den Cubaner Capablanca bewog, Laszler zu einem Wettstreit aufzufordern. Laszler aber fand entweder den Weg zu beschwerlich — der Kampf sollte auf Cuba stattfinden — oder aber ein Kampf um Honorar erschien ihm wenig angebracht, identical weigerle er sich, gegen Capablanca anzutreten und stellte dem Cubaner seinen Titel zur Verfügung. So wurde Capablanca zwölfter Weltmeister.

Die Vereinigung der Weltafahrende erklärte zwar, daß diese Regelung den Bestimmungen widerlaufe und nicht anerkannt werden könne, denn eine Weltfahrt könne nicht ohne weiteres an einen Beliebigen abgegeben, sondern müsse dem Bund zurückgegeben werden, aber es blieb doch alles bei Altan und Capablanca blieb Weltmeister, bis ihn 1927 D. Altan in Buenos Aires schlug.

Nächst tobt ein Kampf der Geister in Amsterdam. Unter
vielfacher Zuschauerbetheiligung verteidigt Aliechin seinen Titel
gegen den Holländer Guwe. Die Zeitungen bringen harte
lange Berichte, und die Partien werden in allen Einzelheiten
geschildert und analysiert. Die Kette des föhnlichen Spiels
läuft weiter, und die Menschheit dankt ihm die ruhige Er-
schrumpfung im milden Taumel der Zeit . . .

DNB Amsterdam, 8. Okt. Die zweite Runde des Schachweltmeisterschaftskampfes wurde Montag abend von dem Herausforderer Dr. Euwe gewonnen, da Dr. Aljehin nach dem Zuge aufgab.

Heute Bekanntgabe der Ergebnisse?

DNB. Memel, 7. Okt. Die nun schon acht Tage dauernde
Anszählung der Wahlstimmen zum memelländischen Landtag
nähert sich abschließend doch allmählich ihrem Abschluß. Am
Montag begann die dritte Runde, in der die 200 Zähler die
Stimmzettel nach den Namen der 187 Kandidaten fortieren.
Der Wahlkreisausschuß hofft, schon am Dienstagabend das
Ergebnis bekanntgeben zu können.

Bei der Nachwahl im Bezirk Wiessen wurden in Jug-
taten von 805 Wahlberechtigten 716 Stimmen und in Neufäß
St. Maria von 682 Wahlberechtigten 607 Stimmen abgegeben.

Kameradschaftsanbau des NS-Studentenbundes.

DNB. Berlin, 8. Okt. Die NSR meldet laut Völkischem Beobachter aus Leipzig:

Die Deutsche Bürgerschaft hat in Leipzig eine Tagung ihrer Bundesleiter und ältesten Sprecher abgehalten, auf der Reichsamtseiter des RSDAP, Derichsweiler, anwesend war und freudig begrüßt wurde. Unter begeistertem Beifall legte er in grundsätzlichen Ausführungen den Weg des RSDAP in Vergangenheit und Zukunft dar.

Die örtliche Burschenschaft erteilte einstimmig dem Bundesausschuß die Zustimmung zu dem oben beschriebenen Programm. Es folgte, Rechtsanwalt Glauning, die Vollmacht, zu gegebenen Zeiten den Verband Deutsche Burschenschaften aufzulösen und die einzelnen Burschenschaften dem NEDSV als Namensträger zu übergeben, um die Burschenschaft als Verband zu veröffentlichen und sich dadurch zur Verfügung zu stellen. Am historischen Tag des Wartburgfestes, dem 13. Oktober, wird sich die Deutsche Burschenschaft zu einer großen Kundgebung auf der Wartburg treffen, um in feierlicher Form sich aufzulösen und die Eingliederung der aktiven Burschenschaften in den NEDSV vorzunehmen.

Des. New York, 7. Okt. Wie aus Chicago gemeldet wird, ereignete sich dort in einem siebenstöckigen Gebäude, eine Zigarrenfabrik, aus bisher noch unbekannter Ursache eine schwere Explosion. Die ersten Meldungen besagen, daß etwa 20 Personen ums Leben gekommen sind. Etwa 75 Personen sollen noch unter den Trümmern befangen liegen. Ferner spricht man von zahlreichen Verletzten. Die Explosion veranlaßte das mit einem Kostenaufwand von einer Million Dollar im vorigen Jahr errichtete Gebäude in einen Trümmerhaufen und zerstörte mehrere kleine benachbarte Wohngebäude. Bisher sind sechs Leichen geborgen worden, 28 zum Teil schwer verletzte Personen mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Verantwortlich für den Inhalt: Druckereibesitzer Rich. Doebe's (Neu-
— für Anzeigen: Heinrich Riepe's (Neu) — Druck und Verlag:
Gesellschaft für Buchdruckerei H. G. Neuh — D. N. IX. 35 über 930
Unaufgefordert eingesandte Handschriften werden nur zurückgeschickt,
wenn Rückporto beiliegt. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Der Herr gewinnt Ansehen durch Aussehen, gekleidet von Rüd. v. Endert

NEUSS-MARKT



Heute nach 11 Uhr entschlief nach langer Krankheit, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Ferd. Willutzky
geb. Hedwig Contelle

nach einem arbeitsreichen Leben, zum Wohle der Ihrigen, wohl vorbereitet durch das heilige Abendmahl, im Alter von 53 Jahren.

In tiefem Schmerz:
Ferdinand Willutzky
und Kinder.

Holzheim, Neuß, Berlin, Kiel, Krefeld und Düsseldorf, den 6. Oktober 1935.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, dem 9. Oktober 1935, 11 Uhr vom St.-Martinshaus.

Das Jahrgedächtnis
für
Eheleute Alb. Vellen

findet Mittwoch, den 9. Oktober, morgens 8½ Uhr in der St.-Marien-Kirche statt, wozu hiermit freundlichst einladet Die Familie.

Omnibus fährt Mittwoch und Donnerstag nach **Neuß** und **Winters**, Hermannstr. 18, Bus 5346 ab. **Reisen**, **Reisen**, **Reisen**.

Augengläser
richtig angepasst, schatten
Erleichterung! Schenken
Sie ihr Vertrauen dem
Spezialisten für Augengläser

Hans Beykirch
Staatl. appr. Augenoptiker
Neuß, Adolf-Hitler-Str. 37
Lieferant aller Krankenkassen

Ein Waggon Küchen

festen schöne Modelle, wegen Platzmangels billig zu verkaufen.

Anzusehen bei
Möbel-Tröster

Neuß, Oberstr. 73-75, Ruf 5301

Nicht jeder kennt Sie

nicht jeder weiß, welche Ware Sie führen, wenn Sie es nicht immer wieder sagen.

Ihr Sprachrohr, das alle Kreise der Bevölkerung erfasst, ist die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung**

STATT KARTEN!

Die glückliche Geburt ihres Sohnes

Johann-Wilhelm

zeigen in großer Freude und Dankbarkeit an.

Bruno Maurenbrecher und Frau Walburga geb. Werhahn

Krefeld (Hofstr. 63) den 7. Oktober 1935
z. Zt. Säuglingsheim, Petersstr. 71

Goldfällhalter und Reparaturen
nur im Füllhalter-Spezialgeschäft
Reparaturen in eigener Werkstatt

Wwe. Jos. Boetzk
Niederstr. 46, Adolf-Hitler-Str. 32

Motorräder
BMW, NSU, Imperia

Adolf Lauff Friedrichstr. 24
Werkstatt Friedrichstraße 30.

An- und Verkäufe

Achtung!

Stuhl, Stuhlverkauf
wie Betten, Sofas,
Kleiderbügel, Herde,
Vertikals, Kleider-
schränke, Badmöbel,
moderne, modische,
Tische, Zimmeröfen
und sonstiges mehr.
Grünevald,
Oberstr. 113.

Ziegen

2 junge gebettete
1 Milchziege und 1
Ziegenbock zu ver-
kaufen. Nehme
auch fette Ziegen
oder Schafgeflügel in
Tausch.

Inf. Hingen
Grefrath,
Rheinstraße 77

Herb mit Wand-
platte bill. zu ver-
kaufen. **Peter Hecker**,
Düffeldorfer Str. 13

Wäschewaschen

geht so leicht,

wenn mit

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Rundfunk

Mittwoch, den 9. Oktober 1935

5.55: Wetterbericht für den Raum. — 6.00: Von Stuttgart: Seilschwingen.
6.30: Von Berlin: Frühkonzert. Jungheeres Akkordeonkonzert. Kleines
Konzert, Leitung: Willy Stenier. — 7.00: Von Berlin: Nachrichten;
anschließend aus Köln: Choral — Morgenruf.
8.00: Rinde Venus: Frauenkonzert. 8.15: Zeit, Wetter, Wasserstands- und
8.30: Frauenkonzert. Deutsche Rache aus deutschen Nachkriegsmitteln! Fort mit
alten Vorurteilen! — Deutsche Rache nicht „Gefahr“, sondern Befreiung. Einige
Gedichte von Charlotte Evers.
8.30: Rundfunk der Reichspoststelle (a. Verantwortung S. Antonianen).
9.00: Sendepause. — 10.00: Zeit, Nachrichten, Wasserstands- und
10.10: Schulfunk. Unsere Mutterprache (2). Mundart kein vererbtes Schicksal,
Viel mehr ein Erwerb. — 10.15: Zeit, Nachrichten, Wasserstands- und
10.35: Reichsdeutschland stellt vor: Zum ersten Male vor dem Mikrophon des
Reichsenders Köln: Kurt Lange (Hauptmann); Albert Groeger (Lehrer);
Eckert (Graf) (Befehlshaber).
11.05: Deutsche Erzähler — alte Meister. Wilhelm von Kugelgen: Die Taba-
ke. — Sprecher: Hans Apel.
11.30: Wasserfunk. 1. Der bayerische Hauskatholik. 2. Dr. Küpper: Das Jüde-
ntum als Weltanschauung. — 11.55: Sendepause.
12.00: Vom Deutschland der Reichsregierung: Reichsregierung: Gründungsfeier für
das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1935-36 aus dem großen Saal der
Kroll-Oper in Berlin.
13.00: Mittagskonzert I — Glühwürmchen.
13.15: Musik am Mikrophon. Das Reichsdeutsche Kammerorchester, Leitung: Herm.
Kugelgen. 1. Sinfonie in „Die vier Jahreszeiten“ von Vivaldi. 2. a) Madrigal
von Schütz; b) Sinfonie von Schütz; c) Dritte kleine Suite von
Mikrophon. 4. a) Sinfonie von Schütz; b) Ungarischer Tanz von Liszt.
5. Sinfonie von Schütz; 6. Sinfonie von Schütz; 7. Sinfonie von Schütz; 8. Sinfonie
von Schütz; 9. Sinfonie von Schütz; 10. Sinfonie von Schütz; 11. Sinfonie
von Schütz; 12. Sinfonie von Schütz; 13. Sinfonie von Schütz; 14. Sinfonie
von Schütz; 15. Sinfonie von Schütz; 16. Sinfonie von Schütz; 17. Sinfonie
von Schütz; 18. Sinfonie von Schütz; 19. Sinfonie von Schütz; 20. Sinfonie
von Schütz; 21. Sinfonie von Schütz; 22. Sinfonie von Schütz; 23. Sinfonie
von Schütz; 24. Sinfonie von Schütz; 25. Sinfonie von Schütz; 26. Sinfonie
von Schütz; 27. Sinfonie von Schütz; 28. Sinfonie von Schütz; 29. Sinfonie
von Schütz; 30. Sinfonie von Schütz; 31. Sinfonie von Schütz; 32. Sinfonie
von Schütz; 33. Sinfonie von Schütz; 34. Sinfonie von Schütz; 35. Sinfonie
von Schütz; 36. Sinfonie von Schütz; 37. Sinfonie von Schütz; 38. Sinfonie
von Schütz; 39. Sinfonie von Schütz; 40. Sinfonie von Schütz; 41. Sinfonie
von Schütz; 42. Sinfonie von Schütz; 43. Sinfonie von Schütz; 44. Sinfonie
von Schütz; 45. Sinfonie von Schütz; 46. Sinfonie von Schütz; 47. Sinfonie
von Schütz; 48. Sinfonie von Schütz; 49. Sinfonie von Schütz; 50. Sinfonie
von Schütz; 51. Sinfonie von Schütz; 52. Sinfonie von Schütz; 53. Sinfonie
von Schütz; 54. Sinfonie von Schütz; 55. Sinfonie von Schütz; 56. Sinfonie
von Schütz; 57. Sinfonie von Schütz; 58. Sinfonie von Schütz; 59. Sinfonie
von Schütz; 60. Sinfonie von Schütz; 61. Sinfonie von Schütz; 62. Sinfonie
von Schütz; 63. Sinfonie von Schütz; 64. Sinfonie von Schütz; 65. Sinfonie
von Schütz; 66. Sinfonie von Schütz; 67. Sinfonie von Schütz; 68. Sinfonie
von Schütz; 69. Sinfonie von Schütz; 70. Sinfonie von Schütz; 71. Sinfonie
von Schütz; 72. Sinfonie von Schütz; 73. Sinfonie von Schütz; 74. Sinfonie
von Schütz; 75. Sinfonie von Schütz; 76. Sinfonie von Schütz; 77. Sinfonie
von Schütz; 78. Sinfonie von Schütz; 79. Sinfonie von Schütz; 80. Sinfonie
von Schütz; 81. Sinfonie von Schütz; 82. Sinfonie von Schütz; 83. Sinfonie
von Schütz; 84. Sinfonie von Schütz; 85. Sinfonie von Schütz; 86. Sinfonie
von Schütz; 87. Sinfonie von Schütz; 88. Sinfonie von Schütz; 89. Sinfonie
von Schütz; 90. Sinfonie von Schütz; 91. Sinfonie von Schütz; 92. Sinfonie
von Schütz; 93. Sinfonie von Schütz; 94. Sinfonie von Schütz; 95. Sinfonie
von Schütz; 96. Sinfonie von Schütz; 97. Sinfonie von Schütz; 98. Sinfonie
von Schütz; 99. Sinfonie von Schütz; 100. Sinfonie von Schütz; 101. Sinfonie
von Schütz; 102. Sinfonie von Schütz; 103. Sinfonie von Schütz; 104. Sinfonie
von Schütz; 105. Sinfonie von Schütz; 106. Sinfonie von Schütz; 107. Sinfonie
von Schütz; 108. Sinfonie von Schütz; 109. Sinfonie von Schütz; 110. Sinfonie
von Schütz; 111. Sinfonie von Schütz; 112. Sinfonie von Schütz; 113. Sinfonie
von Schütz; 114. Sinfonie von Schütz; 115. Sinfonie von Schütz; 116. Sinfonie
von Schütz; 117. Sinfonie von Schütz; 118. Sinfonie von Schütz; 119. Sinfonie
von Schütz; 120. Sinfonie von Schütz; 121. Sinfonie von Schütz; 122. Sinfonie
von Schütz; 123. Sinfonie von Schütz; 124. Sinfonie von Schütz; 125. Sinfonie
von Schütz; 126. Sinfonie von Schütz; 127. Sinfonie von Schütz; 128. Sinfonie
von Schütz; 129. Sinfonie von Schütz; 130. Sinfonie von Schütz; 131. Sinfonie
von Schütz; 132. Sinfonie von Schütz; 133. Sinfonie von Schütz; 134. Sinfonie
von Schütz; 135. Sinfonie von Schütz; 136. Sinfonie von Schütz; 137. Sinfonie
von Schütz; 138. Sinfonie von Schütz; 139. Sinfonie von Schütz; 140. Sinfonie
von Schütz; 141. Sinfonie von Schütz; 142. Sinfonie von Schütz; 143. Sinfonie
von Schütz; 144. Sinfonie von Schütz; 145. Sinfonie von Schütz; 146. Sinfonie
von Schütz; 147. Sinfonie von Schütz; 148. Sinfonie von Schütz; 149. Sinfonie
von Schütz; 150. Sinfonie von Schütz; 151. Sinfonie von Schütz; 152. Sinfonie
von Schütz; 153. Sinfonie von Schütz; 154. Sinfonie von Schütz; 155. Sinfonie
von Schütz; 156. Sinfonie von Schütz; 157. Sinfonie von Schütz; 158. Sinfonie
von Schütz; 159. Sinfonie von Schütz; 160. Sinfonie von Schütz; 161. Sinfonie
von Schütz; 162. Sinfonie von Schütz; 163. Sinfonie von Schütz; 164. Sinfonie
von Schütz; 165. Sinfonie von Schütz; 166. Sinfonie von Schütz; 167. Sinfonie
von Schütz; 168. Sinfonie von Schütz; 169. Sinfonie von Schütz; 170. Sinfonie
von Schütz; 171. Sinfonie von Schütz; 172. Sinfonie von Schütz; 173. Sinfonie
von Schütz; 174. Sinfonie von Schütz; 175. Sinfonie von Schütz; 176. Sinfonie
von Schütz; 177. Sinfonie von Schütz; 178. Sinfonie von Schütz; 179. Sinfonie
von Schütz; 180. Sinfonie von Schütz; 181. Sinfonie von Schütz; 182. Sinfonie
von Schütz; 183. Sinfonie von Schütz; 184. Sinfonie von Schütz; 185. Sinfonie
von Schütz; 186. Sinfonie von Schütz; 187. Sinfonie von Schütz; 188. Sinfonie
von Schütz; 189. Sinfonie von Schütz; 190. Sinfonie von Schütz; 191. Sinfonie
von Schütz; 192. Sinfonie von Schütz; 193. Sinfonie von Schütz; 194. Sinfonie
von Schütz; 195. Sinfonie von Schütz; 196. Sinfonie von Schütz; 197. Sinfonie
von Schütz; 198. Sinfonie von Schütz; 199. Sinfonie von Schütz; 200. Sinfonie
von Schütz; 201. Sinfonie von Schütz; 202. Sinfonie von Schütz; 203. Sinfonie
von Schütz; 204. Sinfonie von Schütz; 205. Sinfonie von Schütz; 206. Sinfonie
von Schütz; 207. Sinfonie von Schütz; 208. Sinfonie von Schütz; 209. Sinfonie
von Schütz; 210. Sinfonie von Schütz; 211. Sinfonie von Schütz; 212. Sinfonie
von Schütz; 213. Sinfonie von Schütz; 214. Sinfonie von Schütz; 215. Sinfonie
von Schütz; 216. Sinfonie von Schütz; 217. Sinfonie von Schütz; 218. Sinfonie
von Schütz; 219. Sinfonie von Schütz; 220. Sinfonie von Schütz; 221. Sinfonie
von Schütz; 222. Sinfonie von Schütz; 223. Sinfonie von Schütz; 224. Sinfonie
von Schütz; 225. Sinfonie von Schütz; 226. Sinfonie von Schütz; 227. Sinfonie
von Schütz; 228. Sinfonie von Schütz; 229. Sinfonie von Schütz; 230. Sinfonie
von Schütz; 231. Sinfonie von Schütz; 232. Sinfonie von Schütz; 233. Sinfonie
von Schütz; 234. Sinfonie von Schütz; 235. Sinfonie von Schütz; 236. Sinfonie
von Schütz; 237. Sinfonie von Schütz; 238. Sinfonie von Schütz; 239. Sinfonie
von Schütz; 240. Sinfonie von Schütz; 241. Sinfonie von Schütz; 242. Sinfonie
von Schütz; 243. Sinfonie von Schütz; 244. Sinfonie von Schütz; 245. Sinfonie
von Schütz; 246. Sinfonie von Schütz; 247. Sinfonie von Schütz; 248. Sinfonie
von Schütz; 249. Sinfonie von Schütz; 250. Sinfonie von Schütz; 251. Sinfonie
von Schütz; 252. Sinfonie von Schütz; 253. Sinfonie von Schütz; 254. Sinfonie
von Schütz; 255. Sinfonie von Schütz; 256. Sinfonie von Schütz; 257. Sinfonie
von Schütz; 258. Sinfonie von Schütz; 259. Sinfonie von Schütz; 260. Sinfonie
von Schütz; 261. Sinfonie von Schütz; 262. Sinfonie von Schütz; 263. Sinfonie
von Schütz; 264. Sinfonie von Schütz; 265. Sinfonie von Schütz; 266. Sinfonie
von Schütz; 267. Sinfonie von Schütz; 268. Sinfonie von Schütz; 269. Sinfonie
von Schütz; 270. Sinfonie von Schütz; 271. Sinfonie von Schütz; 272. Sinfonie
von Schütz; 273. Sinfonie von Schütz; 274. Sinfonie von Schütz; 275. Sinfonie
von Schütz; 276. Sinfonie von Schütz; 277. Sinfonie von Schütz; 278. Sinfonie
von Schütz; 279. Sinfonie von Schütz; 280. Sinfonie von Schütz; 281. Sinfonie
von Schütz; 282. Sinfonie von Schütz; 283. Sinfonie von Schütz; 284. Sinfonie
von Schütz; 285. Sinfonie von Schütz; 286. Sinfonie von Schütz; 287. Sinfonie
von Schütz; 288. Sinfonie von Schütz; 289. Sinfonie von Schütz; 290. Sinfonie
von Schütz; 291. Sinfonie von Schütz; 292. Sinfonie von Schütz; 293. Sinfonie
von Schütz; 294. Sinfonie von Schütz; 295. Sinfonie von Schütz; 296. Sinfonie
von Schütz; 297. Sinfonie von Schütz; 298. Sinfonie von Schütz; 299. Sinfonie
von Schütz; 300. Sinfonie von Schütz; 301. Sinfonie von Schütz; 302. Sinfonie
von Schütz; 303. Sinfonie von Schütz; 304. Sinfonie von Schütz; 305. Sinfonie
von Schütz; 306. Sinfonie von Schütz; 307. Sinfonie von Schütz; 308. Sinfonie
von Schütz; 309. Sinfonie von Schütz; 310. Sinfonie von Schütz; 311. Sinfonie
von Schütz; 312. Sinfonie von Schütz; 313. Sinfonie von Schütz; 314. Sinfonie
von Schütz; 315. Sinfonie von Schütz; 316. Sinfonie von Schütz; 317. Sinfonie
von Schütz; 318. Sinfonie von Schütz; 319. Sinfonie von Schütz; 320. Sinfonie
von Schütz; 321. Sinfonie von Schütz; 322. Sinfonie von Schütz; 323. Sinfonie
von Schütz; 324. Sinfonie von Schütz; 325. Sinfonie von Schütz; 326. Sinfonie
von Schütz; 327. Sinfonie von Schütz; 328. Sinfonie von Schütz; 329. Sinfonie
von Schütz; 330. Sinfonie von Schütz; 331. Sinfonie von Schütz; 332. Sinfonie
von Schütz; 333. Sinfonie von Schütz; 334. Sinfonie von Schütz; 335. Sinfonie
von Schütz; 336. Sinfonie von Schütz; 337. Sinfonie von Schütz; 338. Sinfonie
von Schütz; 339. Sinfonie von Schütz; 340. Sinfonie von Schütz; 341. Sinfonie
von Schütz; 342. Sinfonie von Schütz; 343. Sinfonie von Schütz; 344. Sinfonie
von Schütz; 345. Sinfonie von Schütz; 346. Sinfonie von Schütz; 347. Sinfonie
von Schütz; 348. Sinfonie von Schütz; 349. Sinfonie von Schütz; 350. Sinfonie
von Schütz; 351. Sinfonie von Schütz; 352. Sinfonie von Schütz; 353. Sinfonie
von Schütz; 354. Sinfonie von Schütz; 355. Sinfonie von Schütz; 356. Sinfonie
von Schütz; 357. Sinfonie von Schütz; 358. Sinfonie von Schütz; 359. Sinfonie
von Schütz; 360. Sinfonie von Schütz; 361. Sinfonie von Schütz; 362. Sinfonie
von Schütz; 363. Sinfonie von Schütz; 364. Sinfonie von Schütz; 365. Sinfonie
von Schütz; 366. Sinfonie von Schütz; 367. Sinfonie von Schütz; 368. Sinfonie
von Schütz; 369. Sinfonie von Schütz; 370. Sinfonie von Schütz; 371. Sinfonie
von Schütz; 372. Sinfonie von Schütz; 373. Sinfonie von Schütz; 374. Sinfonie
von Schütz; 375. Sinfonie von Schütz; 376. Sinfonie von Schütz; 377. Sinfonie
von Schütz; 378. Sinfonie von Schütz; 379. Sinfonie von Schütz; 380. Sinfonie
von Schütz; 381. Sinfonie von Schütz; 382. Sinfonie von Schütz; 383. Sinfonie
von Schütz; 384. Sinfonie von Schütz; 385. Sinfonie von Schütz; 386. Sinfonie
von Schütz; 387. Sinfonie von Schütz; 388. Sinfonie von Schütz; 389. Sinfonie
von Schütz; 390. Sinfonie von Schütz; 391. Sinfonie von Schütz; 392. Sinfonie
von Schütz; 393. Sinfonie von Schütz; 394. Sinfonie von Schütz; 395. Sinfonie
von Schütz; 396. Sinfonie von Schütz; 397. Sinfonie von Schütz; 398. Sinfonie
von Schütz; 399. Sinfonie von Schütz; 400. Sinfonie von Schütz; 401. Sinfonie
von Schütz; 402. Sinfonie von Schütz; 403. Sinfonie von Schütz; 404. Sinfonie
von Schütz; 405. Sinfonie von Schütz; 406. Sinfonie von Schütz; 407. Sinfonie
von Schütz; 408. Sinfonie von Schütz; 409. Sinfonie von Schütz; 410. Sinfonie
von Schütz; 411. Sinfonie von Schütz; 412. Sinfonie von Schütz; 413. Sinfonie
von Schütz; 414. Sinfonie von Schütz; 415. Sinfonie von Schütz; 416. Sinfonie
von Schütz; 417. Sinfonie von Schütz; 418. Sinfonie von Schütz; 419. Sinfonie
von Schütz; 420. Sinfonie von Schütz; 421. Sinfonie von Schütz; 422. Sinfonie
von Schütz; 423. Sinfonie von Schütz; 424. Sinfonie von Schütz; 425. Sinfonie
von Schütz; 426. Sinfonie von Schütz; 427. Sinfonie von Schütz; 428. Sinfonie
von Schütz; 429. Sinfonie von Schütz; 430. Sinfonie von Schütz; 431. Sinfonie
von Schütz; 432. Sinfonie von Schütz; 433. Sinfonie von Schütz; 434. Sinfonie
von Schütz; 435. Sinfonie von Schütz; 436. Sinfonie von Schütz; 437. Sinfonie
von Schütz; 438. Sinfonie von Schütz; 439. Sinfonie von Schütz; 440. Sinfonie
von Schütz; 441. Sinfonie von Schütz; 442. Sinfonie von Schütz; 443. Sinfonie
von Schütz; 444. Sinfonie von Schütz; 445. Sinfonie von Schütz; 446. Sinfonie
von Schütz; 447. Sinfonie von Schütz; 448. Sinfonie von Schütz; 449. Sinfonie
von Schütz; 450. Sinfonie von Schütz; 451. Sinfonie von Schütz; 452. Sinfonie
von Schütz; 453. Sinfonie von Schütz; 454. Sinfonie von Schütz; 455. Sinfonie
von Schütz; 456. Sinfonie von Schütz; 457. Sinfonie von Schütz; 458. Sinfonie
von Schütz; 459. Sinfonie von Schütz; 460. Sinfonie von Schütz; 461. Sinfonie
von Schütz; 462. Sinfonie von Schütz; 463. Sinfonie von Schütz; 464. Sinfonie
von Schütz; 465. Sinfonie von Schütz; 466. Sinfonie von Schütz; 467. Sinfonie
von Schütz; 468. Sinfonie von Schütz; 469. Sinfonie von Schütz; 470. Sinfonie
von Schütz; 471. Sinfonie von Schütz; 472. Sinfonie von Schütz; 473. Sinfonie
von Schütz; 474. Sinfonie von Schütz; 475. Sinfonie von Schütz; 476. Sinfonie
von Schütz; 477. Sinfonie von Schütz; 478. Sinfonie von Schütz; 479. Sinfonie
von Schütz; 480. Sinfonie von Schütz; 481. Sinfonie von Schütz; 482. Sinfonie
von Schütz; 483. Sinfonie von Schütz; 484. Sinfonie von Schütz; 485. Sinfonie
von Schütz; 486. Sinfonie von Schütz; 487. Sinfonie von Schütz; 488. Sinfonie
von Schütz; 489. Sinfonie von Schütz; 490. Sinfonie von Schütz; 491. Sinfonie
von Schütz; 492. Sinfonie von Schütz; 493. Sinfonie von Schütz; 494. Sinfonie
von Schütz; 495. Sinfonie von Schütz; 496. Sinfonie von Schütz; 497. Sinfonie
von Schütz; 498. Sinfonie von Schütz; 499. Sinfonie von Schütz; 500. Sinfonie
von Schütz; 501. Sinfonie von Schütz; 502. Sinfonie von Schütz; 503. Sinfonie
von Schütz; 504. Sinfonie von Schütz; 505. Sinfonie von Schütz; 506. Sinfonie
von Schütz; 507. Sinfonie von Schütz; 508. Sinfonie von Schütz; 509. Sinfonie
von Schütz; 510. Sinfonie von Schütz; 511. Sinfonie von Schütz; 512. Sinfonie
von Schütz; 513. Sinfonie von Schütz; 514. Sinfonie von Schütz; 515. Sinfonie
von Schütz; 516. Sinfonie von Schütz; 517. Sinfonie von Schütz; 518. Sinfonie
von Schütz; 519. Sinfonie von Schütz; 520. Sinfonie von Schütz; 521. Sinfonie
von Schütz; 522. Sinfonie von Schütz; 523. Sinfonie von Schütz; 524. Sinfonie
von Schütz; 525. Sinfonie von Schütz; 526. Sinfonie von Schütz; 527. Sinfonie
von Schütz; 528. Sinfonie von Schütz; 529. Sinfonie von Schütz; 530. Sinfonie
von Schütz; 531. Sinfonie von Schütz; 532. Sinfonie von Schütz; 533. Sinfonie
von Schütz; 534. Sinfonie von Schütz; 535. Sinfonie von Schütz; 536. Sinfonie
von Schütz; 537. Sinfonie von Schütz; 538. Sinfonie von Schütz; 539. Sinfonie
von Schütz; 540. Sinfonie von Schütz; 541. Sinfonie von Schütz; 542. Sinfonie
von Schütz; 543. Sinfonie von Schütz; 544. Sinfonie von Schütz; 545. Sinfonie
von Schütz; 546. Sinfonie von Schütz; 547. Sinfonie von Schütz; 548. Sinfonie
von Schütz; 549. Sinfonie von Schütz; 550. Sinfonie von Schütz; 551. Sinfonie
von Schütz; 552. Sinfonie von Schütz; 553. Sinfonie von Schütz; 554. Sinfonie
von Schütz; 555. Sinfonie von Schütz; 556. Sinfonie von Schütz; 557. Sinfonie
von Schütz; 558. Sinfonie von Schütz; 559. Sinfonie von Schütz; 560. Sinfonie
von Schütz; 561. Sinfonie von Schütz; 562. Sinfonie von Schütz; 563. Sinfonie
von Schütz; 564. Sinfonie von Schütz; 565. Sinfonie von Schütz; 566. Sinfonie
von Schütz; 567. Sinfonie von Schütz; 568. Sinfonie von Schütz; 569. Sinfonie
von Schütz; 570. Sinfonie von Schütz; 571. Sinfonie von Schütz; 572. Sinfonie
von Schütz; 573. Sinfonie von Schütz; 574. Sinfonie von Schütz; 575. Sinfonie
von Schütz; 576. Sinfonie von Schütz; 577. Sinfonie von Schütz; 578. Sinfonie
von Schütz; 579. Sinfonie von Schütz; 580. Sinfonie von Schütz; 581. Sinfonie
von Schütz; 582. Sinfonie von Schütz; 583. Sinfonie von Schütz; 584. Sinfonie
von Schütz; 585. Sinfonie von Schütz; 586. Sinfonie von Schütz; 587. Sinfonie
von Schütz; 588. Sinfonie von Schütz; 589. Sinfonie von Schütz; 590. Sinfonie
von Schütz; 591. Sinfonie von Schütz; 592. Sinfonie von Schütz; 593. Sinfonie
von Schütz; 594. Sinfonie von Schütz; 595. Sinfonie von Schütz; 596. Sinfonie
von Schütz; 597. Sinfonie von Schütz; 598. Sinfonie von Schütz; 599. Sinfonie
von Schütz; 600. Sinfonie von Schütz; 601. Sinfonie von Schütz; 602. Sinfonie
von Schütz; 603. Sinfonie von Schütz; 604. Sinfonie von Schütz; 605. Sinfonie
von Schütz; 606. Sinfonie von Schütz; 607. Sinfonie von Schütz; 608. Sinfonie
von Schütz; 609. Sinfonie von Schütz; 610. Sinfonie von Schütz; 611. Sinfonie
von Schütz; 612. Sinfonie von Schütz; 613. Sinfonie von Schütz; 614. Sinfonie
von Schütz; 615. Sinfonie von Schütz; 616. Sinfonie von Schütz; 617. Sinfonie
von Schütz; 618. Sinfonie von Schütz; 619. Sinfonie von Schütz; 620. Sinfonie
von Schütz; 621. Sinfonie von Schütz; 622. Sinfonie von Schütz; 623. Sinfonie
von Schütz; 624. Sinfonie von Schütz; 625. Sinfonie von Schütz; 626. Sinfonie
von Schütz; 627. Sinfonie von Schütz; 628. Sinfonie von Schütz; 629. Sinfonie
von Schütz; 630. Sinfonie von Schütz; 631. Sinfonie von Schütz; 632. Sinfonie
von Schütz; 633. Sinfonie von Schütz; 634. Sinfonie von Schütz; 635. Sinfonie
von Schütz; 636. Sinfonie von Schütz; 637. Sinfonie von Schütz; 638. Sinfonie
von Schütz; 639. Sinfonie von Schütz; 640. Sinfonie von Schütz; 641. Sinfonie
von Schütz; 642. Sinfonie von Schütz; 643. Sinfonie von Schütz; 644. Sinfonie
von Schütz; 645. Sinfonie von Schütz; 646. Sinfonie von Schütz; 647. Sinfonie
von Schütz; 648. Sinfonie von Schütz; 649. Sinfonie von Schütz; 650. Sinfonie
von Schütz; 651. Sinfonie von Schütz; 652. Sinfonie von Schütz; 653. Sinfonie
von Schütz; 654. Sinfonie von Schütz; 655. Sinfonie von Schütz; 656. Sinfonie
von Schütz; 657. Sinfonie von Schütz; 658. Sinfonie von Schütz; 659. Sinfonie
von Schütz; 660. Sinfonie von Schütz; 661. Sinfonie von Schütz; 662. Sinfonie
von Schütz; 663. Sinfonie von Schütz; 664. Sinfonie von Schütz; 665. Sinfonie
von Schütz; 666. Sinfonie von Schütz; 667. Sinfonie von Schütz; 668. Sinfonie
von Schütz; 669. Sinfonie von Schütz; 670. Sinfonie von Schütz; 671. Sinfonie
von Schütz; 672. Sinfonie von Schütz; 673. Sinfonie von Schütz; 674. Sinfonie
von Schütz; 675. Sinfonie von Schütz; 676. Sinfonie von Schütz; 677. Sinfonie
von Schütz; 678. Sinfonie von Schütz; 679. Sinfonie von Schütz; 680. Sinfonie
von Schütz; 681. Sinfonie von Schütz; 682. Sinfonie von Schütz; 683. Sinfonie
von Schütz; 684. Sinfonie von Schütz; 685. Sinfonie von Schütz; 686. Sinfonie
von Schütz; 687. Sinfonie von Schütz; 688. Sinfonie von Schütz; 689. Sinfonie
von Schütz; 690. Sinfonie von Schütz; 691. Sinfonie von Schütz; 692. Sinfonie
von Schütz; 693. Sinfonie von Schütz; 694. Sinfonie von Schütz; 695. Sinfonie
von Schütz; 696. Sinfonie von Schütz; 697. Sinfonie von Schütz; 698. Sinfonie
von Schütz; 699. Sinfonie von Schütz; 700. Sinfonie von Schütz; 701. Sinfonie
von Schütz; 702. Sinfonie von Schütz; 703. Sinfonie von Schütz; 704. Sinfonie
von Schütz; 705. Sinfonie von Schütz; 706. Sinfonie von Schütz; 707. Sinfonie
von Schütz; 708. Sinfonie von Schütz; 709. Sinfonie von Schütz; 710. Sinfonie
von Schütz; 711. Sinfonie von Schütz; 712. Sinfonie von Schütz; 713. Sinfonie
von Schütz; 714. Sinfonie von Schütz; 715. Sinfonie von Schütz; 716. Sinfonie
von Schütz; 717. Sinfonie von Schütz; 718. Sinfonie von Schütz; 719. Sinfonie
von Schütz; 720. Sinfonie von Schütz; 721. Sinfonie von Schütz; 722. Sinfonie
von Schütz; 723. Sinfonie von Schütz; 724. Sinfonie von Schütz; 725. Sinfonie
von Schütz; 726. Sinfonie von Schütz; 727. Sinfonie von Schütz; 728. Sinfonie
von Schütz; 729. Sinfonie von Schütz; 730. Sinfonie von Schütz; 731. Sinfonie
von Schütz; 732. Sinfonie von Schütz; 733. Sinfonie von Schütz; 734. Sinfonie
von Schütz; 735. Sinfonie von Schütz; 736. Sinfonie von Schütz; 737. Sinfonie
von Schütz; 738. Sinfonie von Schütz; 739. Sinfonie von Schütz; 740. Sinfonie
von Schütz; 741. Sinfonie von Schütz; 742. Sinfonie von Schütz; 743. Sinfonie
von Schütz; 744. S